

Masterflex AG

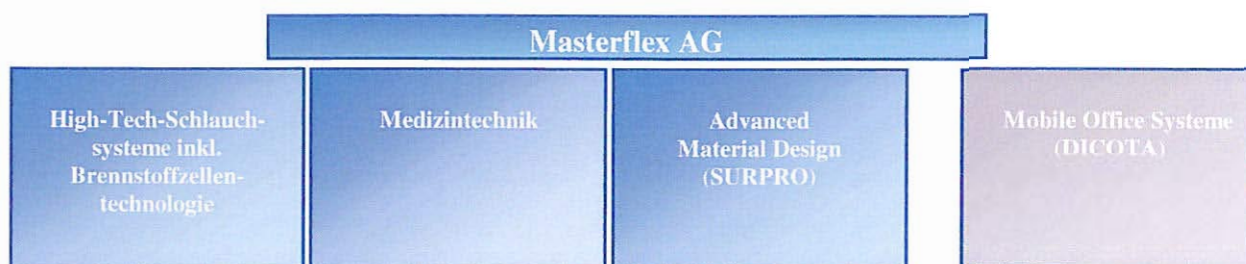
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2007

I. Geschäft und Rahmenbedingungen

Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Die Masterflex AG aus Gelsenkirchen ist der Material- und Werkstoffspezialist für Polyurethan (kurz: PUR), andere High-Tech-Kunststoffe und Edelmetalle. Das Kerngeschäftsfeld des 1987 gegründeten Unternehmens ist die Herstellung von High-Tech-Schlauchsystemen für die Förderung und Absaugung von insbesondere aggressiven Materialien und Medien. Mit zahlreichen Innovationen ist die Masterflex AG heute weltweiter Markt- und Technologieführer.

Neben dem Aufbau eigener Produktionsstandorte im In- und Ausland wurde die Geschäftstätigkeit im Laufe der Jahre auf die Bereiche Medizintechnik, Advanced Material Design (Oberflächenveredelung) und Mobile Office Systeme ausgedehnt.



Im Geschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme, zu dem auch die Masterflex AG gehört, werden hochwertige Schlauchsysteme hergestellt, die im Wesentlichen auf Eigenentwicklungen beruhen. Außerdem fallen hierunter die Aktivitäten aus der Entwicklung und Vermarktung des jungen Geschäftsfeldes Brennstoffzellentechnologie.

Im Bereich Medizintechnik werden medizinisch-technische Komponenten (sog. medical devices) wie z. B. Infusionsschläuche, Katheter und Multilumenschläuche aus Spezialkunststoffen angeboten, die auf eigenen Extrusionsanlagen hergestellt werden. Außerdem werden Angiographie- (für die Diagnostik von Gefäßerkrankungen) und Operationssets konfiguriert und vertrieben.

Das Segment Advanced Material Design umfasst die Aktivitäten rund um die Oberflächenveredelung der SURPRO-Gesellschaften.

Das Geschäftsfeld Mobile Office Systeme umfasst die Tätigkeiten der DICOTA GmbH und ihren Tochterunternehmen. Die Aktivitäten umfassen hauptsächlich den Vertrieb von Systemkoffern und -taschen für den Transport von Notebooks und Office-Systemen. Dieses Segment ist in der Übersicht farblich abgesetzt, da wir diese Aktivitäten nicht zu unserem unmittelbaren Kerngeschäft zählen.

Hauptproduktionsstandort des Konzerns ist Gelsenkirchen, außerdem war die Masterflex AG 2007 an elf weiteren Standorten in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Bulgarien, Tschechien und den USA sowie mittelbar in Asien vertreten. Seit dem 16. Juni 2000 ist die Masterflex AG an der Frankfurter Börse gelistet.

Organe

Detlef Herzog, seit 2000 Vorstandsvorsitzender, Ulrich Wantia (Finanzvorstand seit Dezember 2004) und Dr.-Ing. Andreas Bastin (Vorstandsmitglied seit Dezember 2006) bilden den Vorstand der Masterflex AG.

Der Aufsichtsrat der Masterflex AG besteht aus drei Personen. Friedrich-Wilhelm Bischooping, ebenfalls einer der Firmengründer, ist seit dem Jahr 2000 Aufsichtsratsvorsitzender. Sein Stellvertreter ist Prof. Dr. Detlef Stolten, Direktor des Instituts für „Werkstoffe und Verfahren der Energietechnik“ im Forschungszentrum Jülich GmbH. Der Aufsichtsrat wird durch Prof. Dr. Paulus Cornelis Maria van den Berg, Experte auf dem Gebiet der Intensivmedizin u. Anästhesie komplettiert.

Auf Grund des bewusst klein gehaltenen Aufsichtsrates gibt es keine gesonderten Aufsichtsratsausschüsse. Wichtige Themen werden auch außerhalb der Sitzungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat in Telefonkonferenzen oder in kurzfristig einberufenen Strategiegesprächen behandelt. Darüber hinaus informiert sich der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig über den Geschäftsverlauf und anstehende Projekte der Masterflex AG.

Vorstandsbezüge

Den Mitgliedern des Vorstandes werden jährliche Bezüge mit einem fixen und einem variablen Bestandteil gewährt. Die Gesamtbezüge des Vorstandes haben im Kalenderjahr 2007 724 T€ (Vorjahr: 525 T€) betragen.

	Fixum 2007 T€	Erfolgs- abhängige Vergütung 2007 T€	Summe 2007 T€
Vorstandsvorsitzender, Herr Detlef Herzog	272	37	309
Vorstandsmitglied, Herr Ulrich Wantia	179	26	205
Vorstandsmitglied, Herr Dr. Andreas Bastin	210	0	210
Gesamt	<u>661</u>	<u>63</u>	<u>724</u>

Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung erfolgt im Geschäftsjahr 2008, jedoch wurde hierfür im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Rückstellung gebildet.

Aufsichtsratsbezüge

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates enthält nur fixe Bestandteile. Die Hauptversammlung kann eine variable Vergütung vorsehen, hat davon aber bisher keinen Gebrauch gemacht. Der feste Betrag der Vergütung wird jeweils nach Ablauf des Geschäftsjahres gezahlt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates erhält die zweifache, der Stellvertreter des Vorsitzenden die anderthalbfache Vergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehören, erhalten die Vergütung entsprechend der Dauer ihrer Zugehörigkeit. Die Veröffentlichung der an die Mitglieder des Aufsichtsrates gezahlten Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen erfolgt im gesetzlichen Rahmen.

Insgesamt haben die Mitglieder des Aufsichtsrates im Jahr 2007 Bezüge in Höhe von 32 T€ erhalten.

	2007 T€	2006 T€
Aufsichtsratsvorsitzender, Herr Friedrich-Wilhelm Bischooping	14	14
stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Herr Prof. Dr. Detlef Stolten	11	11
Aufsichtsratsmitglied, Herr Prof. Dr. Paulus Cornelis Maria van den Berg	7	7
Gesamt	<u>32</u>	<u>32</u>

Markt und Wettbewerb, Geschäftsverlauf

1. High-Tech-Schlauchsysteme

Gegenstand der Geschäftstätigkeit der Masterflex AG ist die Entwicklung, Produktion und der Vertrieb von High-Tech-Schlauchsystemen mit Ausnahme der Teilkonzerne Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG, der DICOTA GmbH, der SURPRO Verwaltungsgesellschaft mbH und der Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH. Das Unternehmen hat im Laufe der Jahre eine hohe Kompetenz in der Verarbeitung von Polyurethan und anderen Spezialkunststoffen erworben:

Das Geschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme bedient spezifische Märkte in über 20 Branchen und ist auch in Verbindung mit unseren aktuellen Produktneuheiten wenig anfällig für Konjunkturschwankungen. Die Masterflex AG ist im Bereich der High-Tech-Schlauchsysteme führend in Europa und strebt diese Führungsposition im Zuge der inzwischen weltweiten Aufstellung auch global an.

Wir zählen uns stärker denn je zu den Profiteuren des technologischen Wandels im werkstofftechnischen Bereich, da unsere Spezialisierung auf den Trendwerkstoff Polyurethan auch zukünftig herkömmliche Werkstoffe wie Stahl, Gummi und PVC ersetzen wird. Masterflex bewegt sich in wachsenden Märkten, denn die Nachfrage nach Kunststoffen, und insbesondere nach Polyurethan, steigt seit Jahren.

Masterflex bewegt sich einerseits im wachsenden Markt für hochwertige Spezialschläuche und nutzt andererseits den innovativen Werkstoff Polyurethan, der 2007 international einen überdurchschnittlichen Werkstoffanteil von ca. 6 bis 7 Prozent erreicht hat (Quelle: Fachverband Schaumkunststoffe FSK).

Das Wachstumspotenzial spiegelt sich in den Zahlen der Kunststoffindustrie im Allgemeinen und in den Perspektiven von Polyurethan im Besonderen wider. Im Jahr 2006 wurden bereits weltweit 245 Mio. Tonnen Kunststoff-Werkstoffe produziert, das sind rund 15 Millionen Tonnen mehr als 2005. In Deutschland erwirtschaftete die Kunststoff erzeugende Industrie 22,2 Mrd. Euro (+ 6,1 Prozent zum Vorjahr).

Einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige in Deutschland ist die Kunststoffverarbeitende Industrie, zu der auch die Masterflex AG zählt. Diese Branche hat ihren Wachstumskurs im Jahr 2007 fortgesetzt. Der Kunststoffverbrauch steigt seit Jahren an und lag 2006 bei 21,4 Mio. Tonnen. Der Verband PlasticsEurope rechnet in den nächsten Jahren mit einer anhaltenden Steigerung des Kunststoffverbrauchs um jährlich rund fünf Prozent.

Nach ersten Schätzungen verarbeiteten rund 1.000 Unternehmen mit ca. 45.000 Beschäftigten 920.000 Tonnen PUR im Jahr 2007 in Deutschland. Im Vergleich wurden über 7 Mio. Tonnen Standardkunststoffe verarbeitet. Damit haben die PUR-Umsätze in Deutschland erstmalig die 5 Mrd. Euro-Umsatzmarke überschritten (Quelle FSK).

Die großen Kunststoffhersteller erwarten für die nächsten Jahre ein weiterhin stabiles Wachstum der Kunststoffe mit Wachstumsraten von rund 5 bis 6 Prozent jährlich. Insgesamt soll der PUR-Verbrauch bis zum Jahr 2010 auf ca. 15 Mio. Tonnen weiter ansteigen (Quelle: FSK).

Geschäftsverlauf 2007

Im Jahr 2007 expandierte das Welthandelsvolumen um 7,5 Prozent (Quelle: iwd). Für 2008 wird ein weiterer Anstieg um 7 Prozent erwartet. Das Wachstum war in den einzelnen Regionen unterschiedlich stark. Insbesondere China war wieder Wachstumsmotor der Weltwirtschaft. In den USA stieg das reale BIP trotz der Immobilien- und Finanzkrise 2007 um 1,8 Prozent. 2007 wuchs die deutsche Wirtschaft zum zweiten Mal in Folge kräftig. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg nach Angaben des Statistischen Bundesamtes real um 2,5 Prozent (Vorjahr 2,9 Prozent).

Die Kunststoffverarbeitende Industrie setzte ihren Wachstumskurs im Jahr 2007 ebenfalls fort. Der Branchenumsatz stieg um 7,5 Prozent auf 53,0 Milliarden € (2006: 49,3 Mio. €). Damit haben die Kunststoffverarbeiter erneut sehr positiv zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung beigetragen. Die Ertragslage der Unternehmen blieb wegen erheblich gestiegener Energie- und Rohstoffpreise allerdings extrem angespannt. Im Jahr 2007 beschäftigte die Branche ca. 284.000 Menschen in 2.780 Betrieben und damit 3 Prozent mehr als im Vorjahr (Quelle: Gesamtverband Kunststoffverarbeitenden Industrie GKV).

Der Export lag mit einem Anstieg von 9,8 Prozent erneut über der Inlandsnachfrage (+ 6,4 Prozent). Die Exportquote liegt mit 36,6 Prozent auf Rekordniveau. Als mittelständisch geprägter Industriezweig zwischen multinationalen Rohstoffkonzernen auf der einen und nachfragemächtigen Großabnehmern auf der anderen Seite hat der Margendruck in der Kunststoffverarbeitung zugenommen. Steigende Rohstoff-, Energie- und Transportkosten haben die Ertragssituation in vielen Betrieben verschlechtert. Zudem sah sich die Branche immer härteren Lieferkonditionen seitens der Rohstoffherzeuger ausgesetzt.

Die Auslastung der Mitgliedsunternehmen des Gesamtverbandes Kunststoffverarbeitenden Industrie (GKV) liegt derzeit bei 82 Prozent. Zwei Drittel der Befragten gehen für 2008 von einer weiter steigenden Nachfrage aus gegenüber 7 Prozent, die einen Rückgang befürchten. Vor diesem positiven Hintergrund erwartet der GKV für 2008 ein Branchenwachstum von 3,5 bis 4 Prozent.

Umsatz- und Auftragsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2007 hat sich die erfolgreiche Geschäftsentwicklung grundsätzlich fortgesetzt. Die Masterflex AG erzielte Umsätze in Höhe von 15,8 Mio. € (Vorjahr 16,7 Mio. €). Der Umsatzrückgang von 0,9 Mio. € ist im Wesentlichen auf Einmaleffekte im Vorjahr zurückzuführen (Verkauf von Maschinen und Anlagen und Abgabe von Umsätzen an ausländische Tochtergesellschaften).

Im Geschäftsjahr 2007 verzeichneten wir durchgängig eine volle Produktionsauslastung. Verschiedene neue Produkte wurden im Berichtszeitraum entwickelt bzw. ergänzt, darunter der Inline-Schlauch mit spezieller Polyurethanauskleidung. Die Strategie, den Kunden komplette Schlauchsysteme anzubieten, ist erfolgreich. Masterflex liefert ganze Systeme, neben den Schläuchen werden verschiedene Verbindungssysteme aus Polyurethan hergestellt.

Zukünftige Wachstumsmöglichkeiten ergeben sich aus einer Vielzahl neuer Produkte und der regionalen Positionierung in den für uns relevanten Industrieländern. Die Masterflex AG mit ihren Tochterunternehmen ist durch eigene Produktionsstätten in Europa und den USA vertreten.

2. Entwicklung der Tochtergesellschaften

Die Masterflex AG hält folgende Anteile an verbundenen Unternehmen:

• Masterflex S.A.R.L., Frankreich	80,00 Prozent
• Masterflex Technical Hoses Ltd., Großbritannien	100,00 Prozent
• Flexmaster USA, Inc. (Teilkonzern)	100,00 Prozent
• Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG (Teilkonzern)	100,00 Prozent
• TechnoBochum GmbH	100,00 Prozent
• Masterflex Bulgaria Eood	100,00 Prozent
• DICOTA GmbH (Teilkonzern)	100,00 Prozent
• Matzen & Timm GmbH	100,00 Prozent
• SURPRO Verwaltungsgesellschaft mbH (Teilkonzern)	100,00 Prozent
• Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH (Teilkonzern)	100,00 Prozent
• Masterflex Cesko s.r.o., Tschechien	100,00 Prozent

Seit dem Jahre 2000 produzieren wir am Standort unserer US-amerikanischen Tochtergesellschaft Flexmaster USA Inc. über eine eigenständige Einzelgesellschaft, die Masterduct Inc., ebenfalls Hightech-Schlauchsysteme. Flexmaster USA produziert und vertreibt Schlauchsysteme für den Klima-/Lüftungsbereich. Die Entwicklung insbesondere der Masterduct Inc., die den industriellen Schlauchmarkt aufbaut, verlief im Geschäftsjahr 2007 positiv. Das bei Masterduct Inc. produzierte Schlauchprogramm entspricht in etwa dem Produktionsprogramm am Standort Gelsenkirchen. 2007 wurde eine neue Produktion für Neo-Sil-Schläuche aufgebaut, die seit November 2007 im Ein-Schicht-Betrieb läuft. Hauptzielgruppen dieser Schläuche sind unter anderem die Kunststoff- und die Automobilindustrie.

Die TechnoBochum GmbH ist der Spezialist für Schläuche, Armaturen und Zubehör für Beton, Wasser und Pressluft, die vor allem im Tunnelbau eingesetzt werden. Das Unternehmen produziert nicht selbst, sondern stellt Spezialprodukte nach den Anforderungen der jeweiligen Baustelle zusammen.

Seit Anfang des Jahres 2002 haben wir über eine Tochtergesellschaft in Bulgarien technische Schläuche, die einen hohen Personaleinsatz erfordern, produziert. Im Herbst 2007 wurden die Aktivitäten nach Tschechien verlagert, da dort bereits die SURPRO-Gruppe vertreten ist.

Im Bereich Medizintechnik, der bei den Tochtergesellschaften Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG einschließlich ihrer Tochtergesellschaften Fleima Plastic GmbH, Medic Health Care GmbH, Angiokard B.V., Angiokard Beteiligungs GmbH und zum Teil bei der Novoplast Schlauchtechnik GmbH angesiedelt ist, wurden Maßnahmen zur nachhaltigen Verbesserung der Ertragsituation eingeleitet.

Im Set-Geschäft, das die Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG einschließlich ihrer Tochtergesellschaften betreibt, wurde der Vertrieb neu strukturiert und eine Sortimentsstraffung vorgenommen. Mit den Auswirkungen dieser Maßnahmen sind wir bis zum Jahresende 2007 zufrieden gewesen. Eine deutlichere Ertragsverbesserung wird sich aber erst im Verlauf des Geschäftsjahres 2008 zeigen.

Die Geschäftsentwicklung bei der Novoplast Schlauchtechnik GmbH, die im Wesentlichen industrielle Schläuche, aber auch ein medizinisches Schlauchsortiment umfasst, war 2007 sehr positiv. Novoplast Schlauchtechnik ist der Spezialist in der Extrusionsverarbeitung der unterschiedlichsten Polymere. Die Produkte unserer Tochtergesellschaft sind erfolgreich, weil sie innovative Anwendungsmöglichkeiten bieten. Das Unternehmen hat sich im medizinischen Bereich auf die Herstellung hochwertiger Katheter, Multilumenschläuche und sonstige Spezialschläuche spezialisiert. Die Tochtergesellschaft Fleima-Plastic GmbH konnte 2007 die Erwartungen nicht erfüllen.

Im Bereich Mobile Office Equipment ist die DICOTA GmbH einer der globalen Marktführer. Das Unternehmen war 2007 sehr erfolgreich und hat seine Marktposition insbesondere in Osteuropa und Asien stark ausgebaut. Aber auch auf dem europäischen Markt war DICOTA erfolgreich und hat ihre Wettbewerbssituation weiter gestärkt. Im Oktober 2007 wurden sieben Prozent der Anteile an der DICOTA AG, CH-Freienbach, erworben.

Die Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH wurde im Dezember 2005 gegründet, um den Bereich Brennstoffzellentechnologie organisatorisch klar von den anderen Geschäftsbereichen abzugrenzen. Sitz der Gesellschaft ist Herten, wo auch die Produktion angesiedelt ist. In der Brennstoffzellentechnologie sind mittlerweile zwölf Mitarbeiter beschäftigt. Im April 2007 hat sich unsere Tochtergesellschaft mit 51 Prozent an der Clean Air Bike GmbH (CAB), Berlin beteiligt, die das Projekt Elektrofahrräder mit Batteriebetrieb maßgeblich vorantreibt.

Die Brennstoffzellentechnologie gilt aus Expertensicht als eine der aussichtsreichsten Technologien, um die Energieprobleme der Zukunft zu lösen. Der gestiegene Ölpreis, die seit 1. Januar 2005 geltende EU-Feinstaubrichtlinie sowie die im Klimareport verdeutlichten Gefahren der Erderwärmung haben erneuerbare Energien im Jahr 2007 weiter in den Mittelpunkt gerückt.

Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategien

Ziele und Strategien

1. Marktführerschaft

Wir wollen in unseren Zielmärkten zu den Marktführern zählen. Dabei streben wir die Technologieführerschaft an. Diese Unternehmensleitlinie hat die Masterflex AG im Bereich High-Tech-Schlauchsysteme bereits erfolgreich umgesetzt.

In der Brennstoffzellentechnologie hat das Unternehmen innerhalb von fünf Jahren die Technologieführerschaft im Bereich von 25 bis 1.000 Watt mit einer voll funktionsfähigen

und stabil laufenden Brennstoffzelle erreicht. Diese führende Position soll in den kommenden Jahren weiter ausgedehnt werden.

2. Fokus auf Forschung & Entwicklung

Forschung und Entwicklung sind wichtige Bausteine der über zwanzigjährigen Erfolgsgeschichte der Masterflex AG. Wir haben uns als Spezialist für die Entwicklung und Verarbeitung innovativer Werkstoffe unter Anwendung neuer Technologien am Markt etabliert. Schon früh haben wir das Potenzial von Polyurethan und anderen Spezialkunststoffen erkannt. Seit 1987 wurden die Werkstoffe konsequent weiterentwickelt und neue Verfahren und Rezepturen entwickelt, um die Eigenschaften sowie die Oberflächenstrukturen unserer Produkte zu optimieren.

Unsere Entwicklungsschwerpunkte sehen wir in der Neu- und Weiterentwicklung unserer Produkte aus Hochleistungskunststoffen sowie der Entwicklung innovativer Produktionsverfahren. Hier haben wir in den vergangenen Jahren mit einer Vielzahl von Produktneuheiten unter Nutzung eigener sowie lizenzierter Patente unsere Innovationskraft bewiesen und unseren Technologievorsprung unterstrichen.

Forschung und Entwicklung werden auch zukünftig auf hohem Niveau durchgeführt, weshalb einige Mitarbeiter für Forschung und Entwicklung eingesetzt werden. Insbesondere die Modifizierung des High-Tech-Kunststoffes Polyurethan, die technische Umsetzung in Form selbst erstellter Anlagen sowie die Auftragsentwicklung bestimmter Verfahren sind Gegenstand dieser Tätigkeiten.

Im Geschäftsjahr 2007 wurde der Bereich Forschung und Entwicklung kontinuierlich fortentwickelt. Der Fokus unserer Tätigkeiten lag auf der Neu- und Weiterentwicklung extrem abriebfester Schlauchsysteme, antibakterieller Katheter, Heizschlauchsystemen und bei der Schlauchinnenbeschichtung.

Die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Instituten wurde weiter ausgebaut und dort der Schwerpunkt auf die Optimierung der Materialeigenschaften und den Einsatz neuer Verfahren gelegt.

Im Bereich der Brennstoffzellentechnologie werden die Entwicklungen durch eine Tochtergesellschaft erbracht, die im Auftrag der Masterflex AG das System bis zur Marktreife entwickelt hat. Über das Tochterunternehmen bestehen enge Kontakte mit den Partnern des Kompetenznetzwerkes Brennstoffzelle NRW, um diese innovative Form der Energiegewinnung voranzutreiben. Im Bereich unseres Lastentaxis Cargobike arbeiten wir mit verschiedenen Unternehmen lokal und im HyChain-Projekt auch auf europäischer Ebene zusammen.

3. Expansion in neue Märkte

Im Bereich High-Tech-Schlauchsysteme hat die Masterflex AG in Westeuropa eine herausragende Marktstellung erreicht. Die Sicherung der Marktführerschaft erfolgt durch die Erschließung neuer Produktsegmente und die Expansion in neue Märkte, z. B. nach Osteuropa.

4. Umweltschutz

Über Gesetzesänderungen bei Umweltschutzauflagen und deren Möglichkeiten der Umsetzung im Betrieb informieren uns externe Sicherheitsbeauftragte, die die Einhaltung auch regelmäßig überwachen. Wir setzen Polyurethan und andere Polymere ein, die keine toxischen Bestandteile enthalten und als Kunststoffe geringere Energiekosten bei der Herstellung als andere Werkstoffe verursachen.

Bei der Produktion unserer profilextrudierten PUR-Schläuche entsteht kaum Abfall. Ausschuss, der beim Anlauf und beim Beenden der Produktion anfällt, wird recycelt. Drähte

und Polyurethan werden voneinander getrennt und weiterverkauft oder in der Produktion ohne Qualitätsverluste erneut verwendet.

Produktverantwortung und höchste Qualität sind uns ein wichtiges Anliegen. Damit unterstützen wir auch das Ziel der EU-Chemikalienpolitik (REACH), die Sicherheit aller Beteiligten entlang der Produktkette sowie Verbrauchersicherheit und Umweltschutz weiter zu verbessern. REACH bedeutet Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von vorhandenen oder neuen Chemikalien, die in der EU hergestellt oder dorthin importiert werden. Die Verordnung hat die Verantwortung für die Chemikaliensicherheit auf die Industrie übertragen. REACH sieht eine Vorregistrierung von hergestellten und vertriebenen Mengen ab bestimmten Mengen vor. Aus Unternehmenssicht sind auf kurze Sicht keine weitergehenden Aktivitäten zur Registrierung notwendig, da wir keine Chemikalien in Mengen von mehr als 1 t/Jahr herstellen oder importieren. Außerdem sind Polymere bisher von der Registrierung befreit. Um auf Änderungen jedoch vorbereitet zu sein, wurde im Masterflex-Konzern ein Prozess zur Vorbereitung auf REACH gestartet.

Unternehmensinternes Steuerungssystem

Wir messen den Grad unserer Zielerreichung mit Hilfe eines internen Steuerungssystems. Wir haben ein konzernweites zweistufiges monatliches Reportingsystem aufgebaut, das mittels einer Soll-Ist-Analyse den Stand der Unternehmensentwicklung abbildet. Wir erhalten einen wöchentlichen Status über den Auftragseingang und die Liquidität. Bis zum 5. Tag des Monats werden Umsätze, Auftragseingänge, Forderungen, Verbindlichkeiten und der Kassenbestand der Tochtergesellschaften gemeldet. Bis zur Monatsmitte wird ein Abschluss sowie ein qualitativer Bericht über die Bereiche Vertrieb, Personal, Finanzen sowie eine Markt- und Wettbewerbsanalyse erstellt. Hinzu kommt die Erstellung von Quartalsabschlüssen auf Konzernebene nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS.

Wertorientierte Unternehmensführung mittels Kennzahlen

Die Unternehmenssteuerung ist wertorientiert, daher haben Gewinnkennziffern Vorrang vor Umsatzzielen. Wichtige Kenngrößen sind der Vorsteuergewinn, das EBIT sowie die EBIT-Marge (EBIT /Umsatz). Hier haben wir Zielgrößen für den Gesamtkonzern und für die Segmente definiert. Eine weitere Gewinngröße ist der Nettogewinn, der Grundlage für die für unsere Aktionäre wichtigen Kennziffern Gewinn pro Aktie, Dividende und Dividendenrendite (Dividende pro Aktie/Börsenkurs) ist.

Unsere wichtige finanzielle Kenngröße ist der Cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit, der unsere innere Finanzkraft aufzeigt. Er bildet ab, wie viel die Masterflex AG aus ihrem originären Geschäft erwirtschaftet, um die geplante Unternehmensentwicklung aus eigener Kraft zu finanzieren. Für die Beurteilung der Selbstfinanzierungskraft des Unternehmens ist ebenfalls die Eigenkapitalquote wichtig. Unsere Eigenkapitalquote soll dauerhaft über 30 Prozent liegen. Das eingesetzte Fremdkapital soll außerdem schwerpunktmäßig langfristig gewährt werden, damit die Masterflex AG eine verlässliche Kalkulationsgrundlage für Finanztransaktionen hat.

Eine weitere häufig gewählte Kennzahl ist der Cash flow im Verhältnis zu den Investitionen in das Anlagevermögen (CAPEX). Diese Kennzahl ist zur Unternehmenssteuerung bei der Masterflex AG weniger bedeutsam, da wir aufgrund der Bedeutung von Forschung und Entwicklung und einem hohen Anteil an Eigenentwicklungen unsere Investitionen vor allem im Know how und den Mitarbeitern gebunden haben.

II. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

	2007		2006		Abweichung		2005		2004	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	15.786	92,4	16.746	92,3	-960	-5,7	15.565	92,2	15.747	96,0
Bestandsveränderungen	414	2,4	525	2,9	-111	-21,1	666	3,9	61	0,4
andere aktivierte Eigenleistungen	439	2,6	333	1,8	106	31,8	334	2,0	296	1,8
Übrige Betriebserträge	437	2,6	535	2,9	-98	-18,3	321	1,9	294	1,8
Betriebsleistung	17.076	100,0	18.139	100,0	-1.063	-5,9	16.886	100,0	16.398	100,0
Materialaufwand	-5.545	-32,5	-5.381	-29,7	-164	3,0	-5.551	-32,9	-5.708	-34,8
Personalaufwand	-5.322	-31,2	-4.849	-26,7	-473	9,8	-4.525	-26,8	-4.873	-29,7
Abschreibungen	-714	-4,2	-697	-3,8	-17	2,4	-604	-3,6	-473	-2,9
Übriger Betriebsaufwand	-3.270	-19,1	-2.610	-14,4	-660	25,3	-2.499	-14,8	-2.514	-15,3
Sonstige Steuern	-21	-0,1	-17	-0,1	-4	23,5	-36	-0,2	-18	-0,1
Betriebsaufwand	14.872	-87,1	-13.554	-74,7	-1.318	9,7	13.215	-78,3	13.586	-82,8
Betriebsergebnis	2.204	12,9	4.585	25,3	-2.381	-51,9	3.671	21,7	2.812	17,2
Finanzergebnis	3.027	17,7	1.283	7,1	1.744	>100	2.352	13,9	1.522	9,3
Neutrales Ergebnis	297	1,7	-633	-3,5	930	>100	897	5,3	330	2,0
Ergebnis vor Ertragsteuern	5.528	32,4	5.235	28,9	293	5,6	6.920	40,9	4.664	28,5
Ertragsteuern	-975	-5,7	-910	-5,0	-65	7,1	-1.720	-10,2	-1.283	-7,8
Jahresergebnis	4.553	26,7	4.325	23,8	228	5,3	5.200	30,7	3.381	20,7

Die Umsätze der Masterflex AG reduzierten sich im Geschäftsjahr 2007 um 5,7% auf 15,8 Mio. € (Vorjahr 16,7 Mio. €) ebenso wie die Betriebsleistung um 5,9 Prozent auf 17,1 Mio. € (Vorjahr 18,1 Mio. €). Das Betriebsergebnis sank um 51,9% Prozent auf 2,2 Mio. €, da zudem der Betriebsaufwand mit 14,9 Mio. € um 9,7 Prozent höher als im Vorjahr war.

Der Materialaufwand erhöhte sich um 164 T€ bzw. 3,0 Prozent, somit stieg die Materialeinsatzquote von 29,7 Prozent auf 32,5 Prozent. Der Personalaufwand erhöhte sich um 9,8 Prozent auf 5,3 Mio. €, da sich die Masterflex AG auf allen Ebenen verstärkt hat. Die Abschreibungen stiegen um 2,4 Prozent auf 714 T€. Der übrige Betriebsaufwand verzeichnete einen Anstieg um 25,3 Prozent auf 3,3 Mio. € (Vorjahr: 2,6 Mio. €), wesentlich bedingt durch Kosten der technischen Entwicklung und Beratung, Stromkosten sowie Werbe- und Messekosten.

Das Finanzergebnis erhöhte sich auf 3,0 Mio. € (2006: 1,3 Mio. €). Es beinhaltet Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen und Beteiligungserträge der Tochtergesellschaften Masterflex S.A.R.L., Masterflex Technical Hoses Ltd., Surpro Verwaltungs-GmbH und der DICOTA GmbH. Diese Erträge erhöhten sich auf T€ 5.782 (Vorjahr T€ 3.054). Unter Berücksichtigung dieser Effekte hat sich das Finanzergebnis aus dem operativen Geschäft der Masterflex AG um T€ 984 verschlechtert.

Das neutrale Ergebnis veränderte sich um 930 € auf 297 T€ insbesondere aufgrund von Zuschreibungen im Finanzanlagevermögen sowie höheren Erträgen aus Wertpapierverkäufen. In 2006 wurde das neutrale Ergebnis erheblich durch Rechts- und Beratungskosten belastet, die im Zusammenhang mit der Prüfung des Verkaufs der DICOTA GmbH entstanden waren.

In den ersten beiden Monaten des laufenden Geschäftsjahres konnten wir das hohe Umsatzniveau des Vorjahres stabilisieren, die Auftragseingänge stiegen um 6 Prozent. Wir werden 2008 neue, innovative Produkte in den Markt einführen und sind daher optimistisch, mit 6 bis 10 Prozent gegenüber dem Geschäftsjahres 2007 wachsen zu können.

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die Strategien der Masterflex AG erfordern ein leistungsfähiges Finanzmanagement, das einerseits für eine kostengünstige Bereitstellung von Liquidität für den erfolgreichen Ausbau der Geschäftstätigkeit sorgt, andererseits soll das eingesetzte Kapital eine überdurchschnittliche Rendite erwirtschaften.

Bei allen Finanzierungsmaßnahmen achtet die Masterflex AG auf ein ausgewogenes Verhältnis von Eigenkapital zu Fremdkapital, damit die finanzielle Unabhängigkeit der Unternehmensgruppe gewährleistet bleibt.

Die Liquidität des Unternehmens besitzt daher höchste Priorität, um die erfolgreiche Unternehmensentwicklung fortsetzen zu können. Um die Kapitalkosten gering zu halten, achtet die Masterflex AG jedoch auch auf den Leverageeffekt des Fremdkapitals, der die Eigenkapitalrentabilität erhöht.

Die Bereitstellung von Liquidität durch Fremdkapital soll zu niedrigen Zinssätzen mit hoher Zinsbindung erfolgen. Hier greift die Masterflex AG auf die Möglichkeiten innovativer Finanzierungsinstrumente und Fördermittel zurück. Zudem wird der Finanzbedarf der einzelnen Gesellschaften analysiert, um Zinssenkungspotentiale für den gesamten Konzern zu identifizieren und zu nutzen.

Die Masterflex AG pflegt einen kontinuierlichen und transparenten Dialog über den Stand der Unternehmensentwicklung, erforderliche Finanzierungsmaßnahmen und die Minimierung des Forderungsausfallrisikos mit verschiedenen Geldinstituten, wodurch wir auch unsere finanzielle Unabhängigkeit sichern.

Finanzierungsanalyse

Die Masterflex AG hat von verschiedenen Kreditinstituten diverse unbesicherte Schuldscheindarlehen zu attraktiven Konditionen erhalten. Die Mittel wurden zur Finanzierung der weiteren Expansionspolitik verwendet.

Darüber hinaus bestehen bei verschiedenen Kreditinstituten Kontokorrentkreditlinien in Höhe von insgesamt 28.700 T€, die zum Bilanzstichtag mit insgesamt 22.385 T€ in Anspruch genommen wurden.

Investitionsanalyse

Unter regionalen Gesichtspunkten gewinnt der osteuropäische Markt für die Masterflex AG zunehmend an Bedeutung. Auch mit Blick auf die dort bestehenden deutlichen Kostenvorteile ist geplant, innerhalb des kommenden Jahres einen Produktionsstandort in Polen aufzubauen, von dem aus der osteuropäische Markt bedient werden soll. Im ersten Schritt haben wir daher im Jahr 2005 an unseren polnischen Vertriebspartner zwei Schlauchproduktionsanlagen und entsprechendes Know how in Teilbereichen zur Verfügung gestellt.

Am Standort Gelsenkirchen wurden T€ 691 in neue Produktionsanlagen und Einzelmaschinen investiert. Zu den interessanten Projekten zählt u. a. ein neues Verfahren

zur Herstellung von innenbeschichteten Schläuchen, wobei die Innenwand wahlweise aus metallischen oder keramischen Strukturen besteht. Die Masterflex AG hat für die Vermarktung dieses Verfahrens entsprechende Lizenzrechte erworben und für die Weiterentwicklung des Verfahrens 2007 insgesamt T€ 152 investiert. Die Entwicklung soll im Laufe des Geschäftsjahres 2008 abgeschlossen werden.

Weitere Projekte sind unter anderem die Herstellung von Schläuchen mit verstärkter Innenauskleidung sowie Verfahren der Nanotechnologie, die es ermöglichen, die Struktur und die Eigenschaften der Werkstoffe zu optimieren bzw. neue Eigenschaftskombinationen zu erzeugen. Medizintechnische Projekte befassen sich mit der Beatmungsmaske LaryVent und des Einbringens von Silber in Katheter.

Liquiditätsanalyse

	2007	2006	Veränderung
	T €	T €	T €
Periodenergebnis (Jahresüberschuss) vor außerordentlichen Posten	4.553	4.325	228
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	1.370	700	670
Zunahme/ Abnahme der Rückstellungen	-124	-58	-66
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/ Erträge und Gewinn/ Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-438	-366	-72
Zunahme/ Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-4.949	-1.984	-2.965
Zunahme/ Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	734	389	345
Cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.146	3.006	-1.860
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	553	33	520
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-15.796	-2.201	-13.595
Cash flow aus der Investitionstätigkeit	-15.243	-2.168	-13.075
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile)	0	0	0
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter (Dividenden, Erwerb eigener Anteile)	-3.493	-3.493	0
Einzahlungen aus dem Verkauf von Wertpapieren	804	0	804
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	16.006	3.160	12.846
Auszahlungen für die Tilgung von Krediten	-375	-1.114	739
Cash flow aus der Finanzierungstätigkeit	12.942	-1.447	14.389
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	-1.155	-609	-546
Wechselkursbedingte und sonstige Wertänderungen des Finanzmittelbestands	520	575	-55
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	639	673	-34
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	4	639	-635

Die Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens blieben konstant auf 0,7 Mio. €.

Bedingt durch eine gegenüber dem Vorjahr erhebliche Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, hat sich der cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit auf insgesamt 1.146 T€ (Vorjahr 3.006 T€) vermindert.

Der Cash Flow aus der Investitionstätigkeit belief sich insgesamt auf -15.243 T€ (Vorjahr - 2.168 T€). Hierbei handelt es sich um Ausleihungen an verbundene Unternehmen, sonstige Ausleihungen und Sachanlagen.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeiten veränderte sich auf 12.942 T€, da im Berichtsjahr u. a. ein Schuldscheindarlehn in Höhe von 5,0 Mio. € mit einer Laufzeit von 5 Jahren aufgenommen wurde. Die Rückführungen von Darlehen erfolgten planmäßig.

Vermögenslage**Aktiva**

	31.12.2007		31.12.2006		Abweichung		31.12.2005		31.12.2004	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Immaterielle Vermögenswerte	1.661	1,8	1.717	2,3	-56	-3,3	1.494	2,1	750	1,2
Sachanlagen	3.235	3,5	3.203	4,3	32	1,0	3.068	4,3	2.836	4,5
Finanzanlagen	67.350	73,9	52.619	71,2	14.731	28,0	51.143	72,4	33.759	54,3
Anlagevermögen	72.246	79,2	57.539	77,8	14.707	25,6	55.705	78,8	37.345	60,0
Vorräte	3.436	3,8	4.823	6,5	-1.387	-28,8	4.239	6,0	3.633	5,8
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	12.514	13,7	7.354	10,1	5.160	70,2	5.862	8,3	4.935	7,9
Liquide Mittel/Wertpapiere	2.560	2,8	3.714	5,0	-1.154	-31,1	4.324	6,1	15.776	25,3
Rechnungsabgrenzungsposten	416	0,5	441	0,6	-25	-5,7	532	0,8	651	1,0
Umlaufvermögen und RAP	18.926	20,8	16.332	22,2	2.594	15,9	14.957	21,2	24.995	40,0
Gesamtaktiva	91.172	100,0	73.871	100,0	17.301	23,4	70.662	100,0	62.340	100,0

Passiva

	31.12.2007		31.12.2006		Abweichung		31.12.2005		31.12.2004	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Gezeichnetes Kapital	4.500	4,9	4.500	6,1	0	0,0	4.500	6,4	4.500	7,2
Kapitalrücklage	21.600	23,7	21.600	29,2	0	0,0	21.600	30,6	21.600	34,6
Rücklage für eigene Anteile	2.555	2,8	3.075	4,2	-520	-16,9	3.651	5,2	2.454	3,9
Bilanzgewinn	7.282	8,0	5.701	7,7	1.581	27,7	4.293	6,1	3.788	6,1
Eigenkapital	35.937	39,4	34.876	47,2	1.061	3,0	34.044	48,3	32.342	51,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	438	0,5	0	0,0	438	>100	11.000	15,6	11.000	17,6
Langfristiges Fremdkapital	438	0,5	0	0,0	438	>100	11.000	15,6	11.000	17,6
Steuerrückstellungen	288	0,3	651	0,9	-363	-55,8	684	1,0	815	1,3
Sonstige Rückstellungen	760	0,8	521	0,7	239	45,9	546	0,8	1.239	2,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	51.568	56,6	36.375	49,3	15.193	41,8	23.329	32,8	15.853	25,5
Lieferantenverbindlichkeiten	762	0,8	1.144	1,5	-382	-33,4	818	1,2	913	1,5
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	950	1,0	235	0,3	715	>100	0	0,0	0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	469	0,5	69	0,1	400	>100	241	0,3	178	0,3
Kurzfristiges Fremdkapital	54.797	60,1	38.995	52,8	15.802	40,5	25.618	36,1	18.998	30,6
Gesamtpassiva	91.172	100,0	73.871	100,0	17.301	23,4	70.662	100,0	62.340	100,0

Vermögensstrukturanalyse

Die Veränderungen einzelner Bilanzpositionen gegenüber dem Vorjahr spiegeln den erfolgreichen Ausbau der Geschäftstätigkeit wider. Das Bilanzbild wird seit dem Jahr 2004

außerdem geprägt durch die Aufnahme eines IKB-Schuldscheindarlehens in Höhe von 23 Mio. €, das zu einer Verlängerung der Bilanzsumme geführt hat. Im Jahr 2007 stieg das Gesamtvermögen der Masterflex AG von 73.871 T€ um 23,4 Prozent auf 91.172 T€. Dies ist insbesondere auf den Anstieg der Forderungen um 70,2 Prozent von 7.354 T€ auf 12.514 T€ sowie den weiteren Anstieg des Anlagevermögens um 25,6 Prozent von 57.539 T€ auf 72.246 T€ zurückzuführen.

Im Einzelnen haben sich die Positionen wie folgt verändert:

Die immateriellen Vermögensgegenstände verringerten sich geringfügig von 1.717 T€ auf 1.661 T€.

Die Sachanlagen erhöhten sich geringfügig von 3.203 T€ auf 3.235 T€. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Zugänge zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten etwas höher ausgefallen waren als die Abschreibungen für das Geschäftsjahr.

Das Umlaufvermögen hatte im Berichtsjahr eine Veränderung von T€ 15.891 auf 18.510 T€. Dieses ist vor allem durch den Anstieg bei den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen begründet. Die Vorräte verminderten sich von 4.823 T€ auf 3.436 T€. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände stiegen von 7.354 T€ auf 12.514 T€. Dies ist maßgeblich auf die Erhöhung der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen um T€ 5.128 auf T€ 9.468 zurückzuführen.

Auf der Passivseite erhöhte sich das Eigenkapital um 1.061 T€ auf 35.937 T€ aufgrund eines gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Bilanzgewinns von 7.282 T€ (Vorjahr: T€ 5.701). Damit ist die Eigenkapitalausstattung der Masterflex AG weiterhin hoch.

Die Steuer- und Sonstigen Rückstellungen reduzierten sich geringfügig im Vorjahresvergleich von 1.172 T€ auf 1.048 T€.

Das kurzfristige Fremdkapital erhöhte sich um 15.802 T€ auf 54.797 T€, dieses ist vor allem auf den Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zurückzuführen, die sich um 15.193 T€ auf 51.568 T€ erhöhten. Außerdem sanken die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 382 T€ auf 762 T€. Die sonstigen Verbindlichkeiten erhöhten sich um 400 T€ auf 469 T€ wegen Umsatzsteuer-Verbindlichkeiten.

Angaben nach § 289 Abs. 4 HGB

Das Grundkapital der Masterflex AG beträgt 4.500.000 € und ist eingeteilt in 4.500.000 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils € 1,00 je Aktie. Jede Aktie hat ein Stimmrecht.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 7. Juni 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrates um bis zu 2.225.000,00 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 2.225.000 Inhaberstückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Nach den §§ 76 und 84 AktG sowie nach § 7 der Satzung der Masterflex AG besteht der Vorstand aus mindestens einer Person. Gemäß § 7 der Satzung ernennt der Aufsichtsrat den Vorstand und bestimmt die Zahl der Mitglieder. Gemäß § 18 der Satzung werden Beschlüsse der Hauptversammlung, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, mit einfacher Mehrheit gefasst, und falls das Gesetz außerdem zur Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der

Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, genügt - soweit gesetzlich zulässig- die einfache Mehrheit des vertretenen Kapitals.

Die Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 hat den Vorstand ermächtigt, bis zum 5. Dezember 2008 eigene Aktien mit einem höchstens auf diese Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von € 450.000,00 zu erwerben. Das sind 10% des Grundkapitals der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Hauptversammlung in Höhe von € 4.500.000,00. Die erworbenen Aktien dürfen - zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71 a ff. AktG zuzurechnen sind - zu keinem Zeitpunkt, also auch nicht im Zeitpunkt der Ausübung, 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen.

Der Vorstand wurde weiter ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte gegen Sachleistung zu veräußern, insbesondere auch im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen und dem Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen. sowie, die erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Barzahlung in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre zu veräußern.

Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Er ist im Rahmen der Einziehung ferner ermächtigt, die Einziehung von Stückaktien entweder im Rahmen einer Kapitalherabsetzung oder aber ohne Kapitalherabsetzung vorzunehmen. Erfolgt die Einziehung von Stückaktien ohne Kapitalherabsetzung, so erhöht sich der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital gem. § 8 Absatz 3 AktG. Für diesen Fall ist der Vorstand zudem ermächtigt, die Angabe der Zahl der Aktien der Gesellschaft in der Satzung anzupassen (§ 237 Absatz 3 Ziffer 3 AktG).

Der Vorstand wurde außerdem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte gegen Sachleistung zu veräußern, insbesondere auch im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen und dem Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen. Zudem wurde der Vorstand ermächtigt, unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre, die Aktien gegen Barzahlung in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an die Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu veräußern.

Direkte oder indirekte Beteiligungen einzelner Anteilseigner, die 10 Prozent überschreiten, sind nicht bekannt.

Mitarbeiter

Aufgrund der großen Bedeutung von Forschung und Entwicklung und einem hohen Anteil an Eigenentwicklungen investiert die Masterflex AG vor allem in kreative Mitarbeiter. Die Masterflex AG Gelsenkirchen beschäftigte 109 Mitarbeiter zum Jahresultimo 2007 (Vorjahr: 99). Das wichtigste Kapital eines Unternehmens ist ein motiviertes Arbeiterteam. Die Unternehmenskultur und das sich daraus entwickelte Arbeitsklima zeigen, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben.

Obwohl die Größenrelevanz gegeben ist, besteht bei der Masterflex AG kein Betriebsrat, der Krankenstand liegt deutlich unter dem Durchschnitt der deutschen Industrie und die Personalfuktuation ist sehr gering.

Als weiteren wichtigen Motivationsfaktor werden leitende Mitarbeiter und Vertriebsmitarbeiter, die in hohem Maße den Unternehmenserfolg mit gestalten, in Form einer Gratifikation am Gewinn beteiligt. Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung bieten

wir jedem Mitarbeiter den Abschluss einer Direktversicherung bzw. die sonst üblichen Vertragsgestaltungen im Rahmen der privaten Alterssicherung an.

Die Masterflex AG ist außerdem seit mehreren Jahren ein Ausbildungsbetrieb. Im Jahr 2007 waren zwei Auszubildende in Gelsenkirchen beschäftigt, die den Beruf des Industriekaufmanns erlernen.

III. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Stichtag und Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben nicht stattgefunden.

IV. Risikobericht

Risikomanagementsystem

Unternehmerisches Handeln ist immer sowohl mit Chancen und Risiken verbunden. Unter Risiko ist dabei die Möglichkeit ungünstiger künftiger Entwicklungen zu verstehen, die mit einer erheblichen, wenn auch nicht notwendigerweise überwiegenden Wahrscheinlichkeit erwartet werden.

Wir verstehen unter Risikomanagement die gezielte Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale. Unser Risikomanagementsystem umfasst die Risikoerkennung, -bewertung und -steuerung. Dieser Prozess soll systematisch potenzielle Risiken im gesamten Konzern frühzeitig sichtbar machen, diese überwachen und durch geeignete Steuerungsmaßnahmen begrenzen bzw. vermeiden. Durch diesen kontrollierten Umgang mit Risiken wird die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns gesichert.

Effiziente Organisation des Risikomanagements

Der Vorstand der Masterflex AG hat ein dezentrales Risikomanagementsystem eingerichtet, das kontinuierlich ausgebaut und verfeinert wird. Wesentliche Bestandteile sind die Konzernplanung, das periodische interne Berichtswesen inklusive Ist- und Forecastreporting sowie eine umfassende Risikoberichterstattung.

Das Plan-/Ist-System ermöglicht auf Grundlage der strategischen Konzernplanung und einer mittelfristigen Finanzplanung potenzielle Risiken frühzeitig aufzudecken und abzuschätzen und im Entscheidungsprozess zu berücksichtigen, damit geeignete Steuerungsmaßnahmen zur Risikobewältigung rechtzeitig eingeleitet werden können.

Die Überwachung und Kontrolle der wirtschaftlichen Risiken des laufenden Geschäfts werden mit Hilfe eines standardisierten internen Berichtswesens, das konzernweit nach einheitlichen Vorgaben aufgebaut ist, sichergestellt. So wird der Vorstand monatlich umfassend über die aktuelle wirtschaftliche Situation und den Grad der Zielerreichung informiert. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch Markt- und Wettbewerbsanalysen, die die Risikotransparenz weiter erhöhen.

Aufgrund der unterschiedlichen Geschäftstätigkeiten der Unternehmensbereiche High-Tech-Schlauchsysteme, Medizintechnik, Mobile Office Systeme sowie Advanced Material Design ergeben sich Risikoprofile, die differenzierte und exakt auf die jeweiligen Geschäftsfelder abgestimmte Methoden für den Umgang mit den spezifischen Risiken erfordern.

Aufgabe des dezentralen Risikomanagements ist es, im Zuge einer regelmäßigen Risikoberichterstattung die Risiken zu identifizieren, bezüglich der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit zu bewerten, zu dokumentieren und zu kommunizieren. Darüber hinaus obliegt es den Verantwortlichen vor Ort, Maßnahmen zur Risikovermeidung, -minderung und -absicherung zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten.

Unterstützt werden die dezentral Verantwortlichen durch das zentrale Konzernrisikomanagement, das neben der Koordination der Aufgaben und Prozesse die einheitlichen Rahmenbedingungen und Leitlinien für den Gesamtkonzern festlegt. Zudem ermittelt das zentrale Risikomanagement die konsolidierte Risikoposition der Masterflex-Gruppe, über die der Vorstand regelmäßig und umfassend informiert wird.

Im Folgenden haben wir wesentliche Risikofelder aufgeführt, die sowohl unsere Geschäftsentwicklung als auch die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich beeinflussen können. Hinzu kommen Risiken, die uns derzeit noch nicht bekannt sind, und Risiken, die wir jetzt noch als weniger bedeutsam erachten, die sich bei veränderter Sachlage jedoch nachteilig auf unser Unternehmen auswirken könnten.

Risikofaktoren

Marktrisiken

Potenzielle Marktrisiken bestehen für die Unternehmen der Masterflex-Gruppe sowohl auf der Beschaffungs- als auch auf der Absatzseite.

Auf der Beschaffungsseite stellen die Verfügbarkeit und die Einkaufspreise von Rohstoffen sowie von Vor- und Zwischenprodukten ein potenzielles Risiko dar. Diese Preis- und Bezugsrisiken auf der Beschaffungsseite versuchen wir durch unsere internationalen Einkaufsaktivitäten, langfristige Lieferverträge und die kontinuierliche Optimierung des Lieferantenportfolios zu verringern. Darüber hinaus nutzen wir Verträge mit Preisgleitklauseln, um negative Effekte aufgrund von Bezugspreisänderungen zu minimieren. Bei der Auswahl der Lieferanten setzt die Masterflex AG auf Leistungsfähigkeit und Qualität. Bei bedeutenden Einkaufsteilen streben wir eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Lieferanten an und beziehen diese bei Neuentwicklungen schon in einem sehr frühen Stadium in das Projekt mit ein, um den wirtschaftlichen Erfolg zu sichern. Durch diese Kooperationen entstehen für die Masterflex AG auch Risiken, die sich in einem Abhängigkeitsverhältnis vom Zulieferer äußern können.

Auf der Absatzseite begegnen wir einer möglichen Zunahme des Wettbewerbsdrucks in unseren Geschäftsbereichen durch die ständige Verbesserung unserer Produkte und Dienstleistungen sowie unserer Geschäftsprozesse und Kostenstrukturen. Gleichwohl ist in letzter Zeit ein zunehmender Preisdruck festzustellen.

Dem allgemeinen Kundenrisiko (z. B. Wegfall, Insolvenz von Großkunden oder Zunahme des Preisdrucks aufgrund einer Vormachtstellung) versuchen wir durch eine breite Streuung der Kundenstruktur und die Vermeidung von Abhängigkeiten entgegenzuwirken.

Finanzielle Risiken

Unter finanzielle Risiken fassen wir Liquiditäts-, Marktpreis- und so genannte Forderungsausfallrisiken. Diese Art von Risiken können aus Transaktionen im operativen Geschäft, deren Absicherung, Finanzierungsentscheidungen sowie Wertveränderungen von Finanzpositionen in der Bilanz resultieren. In der Masterflex-Gruppe werden die Konzernfinanzierung wie auch die Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken zentral gesteuert und überwacht.

Die Art der eingesetzten Finanzierungsinstrumente, die Limits für deren Abschluss sowie der Kreis der beteiligten Banken sind verbindlich geregelt und werden ständig überarbeitet. Die exakte Einhaltung aller Limits wird regelmäßig überprüft. Das

Adressausfallrisiko wird durch das konsequente Einholen von Handelsauskünften, das Setzen von Kreditlimits sowie ein aktives Debitorenmanagement einschließlich Mahnwesen und offensiven Inkassos reduziert.

Die grundlegenden Risikostrategien für das Zins-, Währungs- und Liquiditätsmanagement werden zentral festgelegt. Finanzierungs- und Absicherungsentscheidungen treffen wir auf Basis unserer Finanz- und Liquiditätsplanung, die alle wesentlichen Unternehmenseinheiten einschließt.

Geschäfts- und Finanzierungsaktivitäten außerhalb der jeweiligen Landeswährung kommen nur in geringem Umfang vor, führen jedoch automatisch zu Zahlungsströmen in Fremdwährung. Die einzelnen Unternehmenseinheiten sind verpflichtet, die daraus resultierenden Risiken selbst zu überwachen und gegebenenfalls in Absprache mit der Konzernführung entsprechende Sicherungsgeschäfte abzuschließen, sofern nicht länderspezifische Beschränkungen oder sonstige Gründe dagegen sprechen. Dabei werden gegebenenfalls Devisentermingeschäfte, Währungsswaps und einfache Devisenoptionen eingesetzt.

Fremdwährungsrisiken werden soweit wie möglich durch so genannte natürliche Absicherungen (Natural Hedges) reduziert, beispielsweise durch Zulieferungen und Serviceleistungen in der jeweiligen Auftragswährung.

Sofern bei der Aufnahme über den Kapitalmarkt durch die unterschiedlichen Fristen der Aufnahmen Zinsrisiken entstehen, werden diese zentral gesteuert. Hierzu setzen wir einzelfallbezogen Zinsderivate wie Zins- und Währungsswaps sowie Zinsoptionen ein.

Im Herbst 2007 wurde der Versicherungsschutz neu geordnet und hierdurch ebenfalls die finanziellen Risiken verringert.

Produktionsrisiken

Im Falle von längeren Produktionsausfällen durch Katastrophen (z.B. Brandschaden) an einzelnen Standorten entsteht für das Unternehmen ein Gefährdungspotenzial für Ihre Lieferfähigkeit.

Wir treten diesen Risiken mit Maßnahmen der vorbeugenden Instandhaltung, Vorhaltung von wichtigen Ersatzkomponenten, Aktivitäten im Bereich des Brandschutzes, Schulung der Mitarbeiter sowie dem Aufbau eines Netzwerks von externen Lieferanten entgegen. Gegen dennoch eintretende Schadensfälle sind wir in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang versichert.

Um Qualitätsrisiken im Rahmen der Leistungserstellung zu steuern, nimmt bei Masterflex die Qualitätssicherung einen hohen Stellenwert ein. Durch anspruchsvolle Qualitätsmaßstäbe in der Entwicklung, intensive Prüfungen über die gesamte Prozesskette hinweg sowie ständigen Kontakt mit Zulieferern werden die qualitätsrelevanten Risiken konsequent eingegrenzt.

Technologie- und Qualitätsrisiken

Die Masterflex AG versucht Ihre Marktposition zu stärken, indem international wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen angeboten werden. Dies erfordert einen ständigen Innovations- und Entwicklungsprozess, um die hohen Kundenanforderungen erfüllen zu können. Darüber hinaus wird eine enge Zusammenarbeit mit Kunden angestrebt, um frühzeitig neue Anwendungen und Märkte erschließen zu können. Oftmals entstehen daraus innovative Geschäftsideen, die im Idealfall zu Standardanwendungen führen.

Eine führende Stellung bei Innovationen und Qualität grenzt die Masterflex AG positiv vom Wettbewerb ab. Fehler in der Qualitätssicherung oder Produkte, die an den Bedürfnissen des Marktes vorbeientwickelt werden, wirken sich negativ auf die Absatzchancen aus. Ein gezieltes Innovations- und Qualitätsmanagement hat daher oberste Priorität.

Gesamtaussage zur Risikosituation

Gegenwärtig und in absehbarer Zeit sind keine Einzelrisiken erkennbar, die den Fortbestand der Masterflex AG gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens wesentlich beeinträchtigen können. Auch die Gesamtsumme der Risiken lässt eine Gefährdung der Masterflex AG nicht erkennen. Insbesondere unser Kerngeschäft High-Tech-Schlauchsysteme steht aus unserer Sicht auf einem sehr soliden Fundament; bestandsgefährdende Risiken sehen wir nicht. Wir können in drei Bereichen nicht ausschließen, dass sich die Entwicklung anders als geplant vollzieht. Masterflex entginge dann eine erhebliche Entwicklungschance für die Zukunft, die das Basisgeschäft des Konzerns aber nicht berühren würde.

Einzelrisiken

1. Im Bereich Medizintechnik ist unsere Tochtergesellschaft Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG in Friedeburg im Wesentlichen im Bereich der Angiographie-Sets tätig. Die Angiokard hat das vorhandene Know-how auf das neue Geschäftsfeld „Operationssets“ ausgedehnt. Hier sehen wir deutlich größeres Marktpotenzial und deutlich höhere Ertragschancen. Das Geschäft mit Operationssets steht erst in den Anfängen. Durch die große Vielzahl an Anwendungsmöglichkeiten ist dieser Zukunftsmarkt noch nicht so übersichtlich strukturiert und erschlossen, so dass die Entwicklung schwer abzuschätzen ist. Die Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG steht in einem intensiven Wettbewerb und durch die intensiven Bemühungen, die Kosten im deutschen Gesundheitssystem zu senken, wurden Maßnahmen im Geschäftsjahr 2007 eingeleitet, die die Gewinnaussichten dieser Gesellschaft zukünftig erheblich verbessern sollen. Erste Erfolge dieses Maßnahmenbündels waren zum Ende des Geschäftsjahrs 2007 bereits erkennbar. Sollte sich der wirtschaftliche Erfolg bei der Angiokard GmbH & Co. KG wider Erwarten nicht einstellen, wäre gegebenenfalls eine Anpassung des Beteiligungswertes nicht auszuschließen.

Die Entwicklungstätigkeiten an der Beatmungsmaske LaryVent, die ebenfalls dem Bereich Medizintechnik zuzurechnen ist, verlängerten sich erneut, so dass die Markteinführung für Ende 2008 geplant ist. Die bisherigen Aufwendungen von T€ 746, die im Rahmen einer Auftragsentwicklung aktiviert wurden, sehen wir nach wie vor als eine richtungweisende Investition mit hohem Entwicklungspotenzial. Sollten sich unsere Erwartungen nicht erfüllen, führt der Entwicklungsaufwand zu einem entsprechenden Verlust bei einem verbunden Unternehmen.

2. Der Bereich Brennstoffzellentechnologie entwickelt sich bisher erfreulich. Dies betrifft insbesondere die erreichte technologische Führerschaft bei verschiedenen Einzelkomponenten sowie der Systementwicklung insgesamt. Die bisherigen Marktrecherchen haben gezeigt, dass insbesondere die fehlenden Infrastruktureinrichtungen, d. h. die flächendeckende Versorgung mit Wasserstoff bzw. mit Abfüllstationen, derzeit einer raschen Markterschließung entgegen stehen. Diese flächendeckenden Leistungen können von der Masterflex AG nicht erbracht werden. Wir setzen daher auf sogenannte Insellösungen, d. h. auf eine zahlenmäßig große Anwendungsdichte in einer überschaubaren Region, in der wir die Wasserstoffversorgung über externe Dienstleister sicherstellen können. Hier haben wir zwei Varianten präsentiert: bei der Fahrradflotte werden zertifizierte Kartuschen eingesetzt, die über Expeditionen zu und von Abfüllstationen gebracht werden. Beim Cargobike setzten wir eine Standardstahlflasche ein, die von Gaseherstellern über deren herkömmliches Vertriebsnetz geliefert werden. Unsere Entwicklungsaufwendungen im Bereich der Brennstoffzellentechnologie halten wir konsequent in einem Kostenrahmen, der für uns verkraftbar und beherrschbar ist.

3. Gleiches gilt dem Grunde nach noch für das im Rahmen der Auftragsentwicklung erarbeitete Know-how bezüglich der Schlauchinnenbeschichtung.

4. Die Masterflex AG hat einem deutschen „start-up“-Unternehmen, welches sich mit hochwertiger Oberflächenbehandlung beschäftigt, Darlehn gegen Gewährung von Optionen auf Gesellschaftsanteile gewährt. In Teilschritten, beginnend in 2008, beabsichtigt die Masterflex AG bis spätestens 2010 die Mehrheit an dieser Gesellschaft zu übernehmen. Dieses Unternehmen wird dem Geschäftsbereich „Advanced Material Design“ zugeordnet, aber die Produktions- und Materialkompetenz wird unseres Erachtens ebenso die Entwicklung der Geschäftsbereich Hochtechnologieschläuche und Medizintechnik mittelfristig fördern. Sollte dieses Unternehmen in erheblichen Ergebnis- und Liquiditätsschwierigkeiten geraten, so ist eine Wertberichtigung bis zur vollen Höhe der gewährten Darlehen nicht ausgeschlossen.

V. Prognosebericht

Chancenbericht

Wir sehen nach wie vor im Bereich der High-Tech-Schlauchsysteme erhebliches Wachstumspotenzial. Neben den etablierten Produkten im Schlauchsegment, die wir mit zunehmendem Erfolg in neuen Märkten z. B. in Osteuropa vertreiben, haben wir eine Reihe neuer Produkte, denen wir auf Grund von Alleinstellungsmerkmalen großes Chancenpotential einräumen. Weitere Wachstumsimpulse sehen wir in der bereits eingeleiteten Aufbau eines konzernweiten Wissensmanagements und Intensivierung von Marketing und Vertrieb.

Die Aktivitäten rund um das Thema umweltfreundliche Mobilität im Segment Brennstoffzellentechnologie bieten angesichts der zu lösenden Energie- bzw. Umweltprobleme ebenfalls erhebliches Potenzial. Hier erwartet die Masterflex AG über ein Lizenzmodell für das Brennstoffzellensystem zukünftig erhebliches Ertragspotential.

Ausblick

Unser Ziel ist die Fortsetzung unserer erfolgreichen Unternehmensentwicklung. Unser Chancenpotential ist groß, unsere Risiken überschaubar und beherrschbar. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bieten uns optimale Voraussetzungen für weiteres Wachstum, denn wir agieren in wachsenden Märkten. Die Kunststoffverarbeitende Industrie und die PUR-Branche entwickeln sich seit Jahren besser als andere Industrien. Zukünftig erwartet die Gesellschaft erhebliche Erträge beispielsweise aus der Lizenzierung des Know-hows in der Brennstoffzellentechnik.

High-Tech-Schlauchsysteme

In den nächsten Jahren werden wir uns noch stärker auf unser Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme konzentrieren und uns als Systemlieferant positionieren, der zum Schlauch gleich das passende Anschlusselement liefert. Das Ziel ist es, unsere Marktführerschaft weltweit auszubauen. Noch ist Deutschland unser wichtigster Markt, doch die Expansion zunächst nach Mittel- und Osteuropa läuft bereits vielversprechend.

Wir werden das Expertenwissen innerhalb des Konzerns weiter bündeln, damit alle Information genutzt werden, um unseren Kunden maßgeschneiderte Produkte auch für extreme Anwendungen zu bieten. Wir werden die Identifizierung von Kundenanforderungen und die Produktentwicklung weiter ausbauen. Der Erfolg der Masterflex AG beruht auf ihrer Innovationskraft. Deshalb wird die Forschung & Entwicklung – auch mit externen Partnern

und Institutionen intensiviert. Wir setzen innovative Technologien wie die Nanotechnologie ein und werden auf das Wissen unserer Tochtergesellschaft SURPRO in der Oberflächenveredelung zurückgreifen, um bestehende Produkteigenschaften zu verbessern und Innovationen zu schaffen.

Die Internationalisierung werden wir systematisieren, die Potentiale in bestehenden Märkten identifizieren und die Expansion weiter fortsetzen.

Das Erreichen eines gewissen industriellen Standards sowie die Beachtung von Umweltaspekten sind die Voraussetzungen dafür, damit unsere hochspezialisierten Schlauchsysteme vom Markt angenommen werden. Da die asiatischen Industrieregionen zunehmend Standards entwickeln, werden sie als Zielmärkte der Masterflex AG zunehmend interessanter. Wir werden daher Marktanalysen durchführen, um dann eine zielgerichtete Markteintrittsstrategie zu entwickeln.

Brennstoffzellentechnologie

Bei unseren Brennstoffzellenprojekten sind wir im Jahr 2007 entscheidende Schritte voran gekommen. Basis dafür ist die organisatorische Ausgliederung des operativen Geschäftsbereichs auf die Brennstoffzellentechnik GmbH, in der nunmehr sämtliche Brennstoffzellenaktivitäten ausgeübt werden. Die Masterflex AG ihrerseits wird das entwickelte Know-how im Rahmen einer Lizenzierungsvereinbarung zur Verfügung stellen

Die Brennstoffzellentechnik GmbH konzentriert sich mit ihren Projekten auf den Markt für Leichtmobilmfahrzeuge, der aus unserer Sicht der Pioniermarkt für Brennstoffzellen ist. Der Vorteil liegt darin, dass die flächendeckende Versorgung mit Wasserstoff keine zwingende Voraussetzung für die Funktionsfähigkeit dieses Marktes ist, weil eine lokale Versorgung als sogenannte Insellösung gewerbliche Anwendungen bereits heute ermöglicht.

Gesamtausblick

Die Voraussetzungen für eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung der Masterflex AG schätzen wir weiterhin positiv ein. Wir blicken optimistisch in die Zukunft, denn wir sehen erhebliches Potenzial für weiteres Wachstum. Bei unserer erfolgreichen Unternehmensentwicklung wird das operative und wertmäßige Wachstum weiterhin Vorrang vor reinem Umsatzwachstum behalten. Maßnahmen zur schnelleren Marktdurchdringung werden wir daher stets mit diesem strategischen Ziel abgleichen.

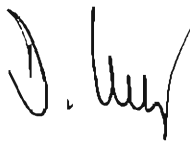
In den nächsten Jahren werden unsere wichtigsten strategischen Ziele der Ausbau und die Festigung der Technologieführerschaft sein. Unser Anspruch ist es, in allen Geschäftsfeldern der anerkannte Spezialist für anspruchsvolle Systemlösungen auf höchstem technischem Niveau zu sein. Dafür wird es erforderlich sein, die erfolgreiche Produktentwicklung weiter auszubauen und auf der Kostenseite die begonnenen Restrukturierungsmaßnahmen, insbesondere in der Medizintechnik, konsequent weiterzuverfolgen. In Bereichen, in denen wir die Technologieführerschaft bereits erreicht haben, werden wir durch Produktinnovationen neue Marktsegmente erschließen und mit der Expansion unsere Marktposition international ausbauen.

Unsere Investitionspolitik ist klar auf zwei Ziele ausgerichtet: unser wichtigstes Kapital sind kreative und engagierte Mitarbeiter, die Produkte auf Spitzenniveau entwickeln. Investitionen in die Mitarbeiterentwicklung und Produktinnovationen haben daher weiterhin oberste Priorität. Ziel der Finanzierungsstrategie ist es, die Verschuldungsquote auf einem überschaubaren Niveau zu halten und damit auf ein angemessenes Verhältnis von Fremdkapital zu Eigenkapital zu achten. Wir werden daher 2008 Strategien zur Reduzierung der Verschuldungsquote erarbeiten.

Für das Geschäftsjahr 2008 gehen wir von einer stabilen Entwicklung bei der Masterflex AG aus. Wir erwarten einen leicht steigenden Umsatz in Höhe von 17,0 Mio. € und einen Rückgang des Gewinns vor Steuern und Zinsen (EBIT) von 5 Prozent auf 2,4 Mio. €, da aufgrund des forcierten Ausbaus des Kerngeschäftsfeldes High-Tech-Schlauchsysteme weiter Kosten für Personal, Marketing und Vertrieb entstehen, die als Investitionen in die Zukunft zu werten sind.

Wir sind zuversichtlich, im Jahr 2008 unser Wachstum fortzusetzen, denn wir haben eine Reihe von Innovationsprojekten aufgelegt, die uns bei erfolgreicher Entwicklung einen großen Schritt nach vorne bringen können. Außerdem soll die Internationalisierung weiter vorangetrieben und dadurch neues Potenzial erschlossen werden.

Gelsenkirchen, den 18. März 2008



Detlef Herzog
(Vorstandsvorsitzender)



Ulrich Wantia
(Mitglied des Vorstandes)



Dr. Andreas Bastin
(Mitglied des Vorstandes)

MASTERFLEX AG

BILANZEN ZUM 31. DEZEMBER 2007 UND 2006

AKTIVA

	2007 €	2006 €
A. ANLAGEVERMÖGEN:		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände: Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.660.873,86	1.716.464,08
II. Sachanlagen:		
1. Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	542.827,30	563.533,30
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.452.678,00	1.672.481,00
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	534.371,00	586.143,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	705.175,47	380.978,60
	<u>3.235.051,77</u>	<u>3.203.135,90</u>
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	43.253.036,59	42.891.036,59
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	14.018.038,82	7.507.546,75
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	751.819,75	1.212.318,50
4. sonstige Ausleihungen	9.326.941,48	1.008.513,96
	<u>67.349.836,64</u>	<u>52.619.415,80</u>
	<u>72.245.762,27</u>	<u>57.539.015,78</u>
B. UMLAUFVERMÖGEN:		
I. Vorräte:		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	810.955,31	691.923,96
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.254.067,72	2.877.998,65
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	1.370.790,06	1.252.652,75
	<u>3.435.813,09</u>	<u>4.822.575,36</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände:		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.161.504,65	2.208.906,28
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	9.467.757,78	4.340.453,87
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.885.054,46	804.509,41
	<u>12.514.316,89</u>	<u>7.353.869,56</u>
III. Wertpapiere Eigene Anteile	2.555.296,85	3.075.453,03
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	4.313,45	639.246,15
	<u>18.509.740,28</u>	<u>15.891.144,10</u>
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN:	416.291,22	440.666,27
	<u>91.171.793,77</u>	<u>73.870.826,15</u>

PASSIVA

	2007 €	2006 €
A. EIGENKAPITAL:		
I. Gezeichnetes Kapital	4.500.000,00	4.500.000,00
Bedingtes Kapital € 0,00 (Vorjahr € 0,00)		
II. Kapitalrücklage	21.600.000,00	21.600.000,00
III. Gewinnrücklagen		
Rücklage für eigene Anteile	2.555.296,85	3.075.453,03
IV. Bilanzgewinn	7.281.373,67	5.700.883,42
	<u>35.936.670,52</u>	<u>34.876.336,45</u>
B. RÜCKSTELLUNGEN:		
1. Steuerrückstellungen	287.800,00	650.903,00
2. Sonstige Rückstellungen	760.280,00	521.175,00
	<u>1.048.080,00</u>	<u>1.172.078,00</u>
C. VERBINDLICHKEITEN:		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	52.006.310,12	36.374.998,55
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	761.926,99	1.143.425,51
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	950.126,98	235.358,36
4. Sonstige Verbindlichkeiten	468.679,16	68.629,28
	<u>54.187.043,25</u>	<u>37.822.411,70</u>
	<u>91.171.793,77</u>	<u>73.870.826,15</u>

MASTERFLEX AG
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNGEN
FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE 2007 UND 2006

	2007 €	2006 €
1. Umsatzerlöse	15.786.243,86	16.745.676,59
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	414.195,45	524.902,23
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	439.252,24	332.682,81
4. Sonstige betriebliche Erträge	810.331,65	660.521,11
5. Materialaufwand:		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-5.348.749,41	-5.188.518,07
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-195.890,46	-192.744,17
6. Personalaufwand:		
a) Löhne und Gehälter	-4.568.117,58	-4.122.810,75
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-753.731,78	-725.897,41
7. Abschreibungen	-714.579,86	-696.832,38
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.347.938,67	-3.367.650,42
9. Erträge aus Beteiligungen	631.886,33	480.000,00
- davon aus verbundenen Unternehmen: € 631.886,33 (Vorjahr: € 480.000,00)		
10. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	5.150.266,03	2.574.004,80
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.405.474,11	2.027.946,74
- davon aus verbundene Unternehmen € 713.107,40 (Vorjahr: € 497.793,21)		
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.765,12	108.819,72
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-1.175.600,83	-577.972,53
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.989.244,12	-3.330.374,52
- davon aus verbundene Unternehmen € 32.938,50 (Vorjahr: € 0,00)		
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<u>5.548.562,08</u>	<u>5.251.753,75</u>
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-974.532,30	-909.941,62
17. Sonstige Steuern	<u>-20.996,35</u>	<u>-16.820,54</u>
18. Jahresüberschuss	<u>4.553.033,43</u>	<u>4.324.991,59</u>
19. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	2.208.184,06	800.491,29
20. Einstellungen in / Entnahmen aus Gewinnrücklagen bzw. in die / aus der Rücklage für eigene Anteile	<u>520.156,18</u>	<u>575.400,54</u>
21. Bilanzgewinn	<u><u>7.281.373,67</u></u>	<u><u>5.700.883,42</u></u>

**MASTERFLEX AG
Gelsenkirchen**

Brutto-Anlagenpiegel zum 31.12.2007

	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten 01.01.2007	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten Zugänge	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten Umbuchungen	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten Abgänge	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten 31.12.2007	Abschreibungen 01.01.2007	Abschreibungen Zugänge	Abschreibungen Umbuchungen	Abschreibungen Abgänge	Abschreibungen 31.12.2007	Buchwert 31.12.2007	Buchwert 31.12.2006
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.187.069,74	554.159,70	0,00	671.144,80	2.070.084,64	470.605,66	119.438,48	0,00	180.833,36	409.210,78	1.660.873,86	1.716.464,08
	2.187.069,74	554.159,70	0,00	671.144,80	2.070.084,64	470.605,66	119.438,48	0,00	180.833,36	409.210,78	1.660.873,86	1.716.464,08
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	740.198,40	0,00	0,00	0,00	740.198,40	176.665,10	20.706,00	0,00	0,00	197.371,10	542.827,30	563.533,30
2. Technische Anlagen und Maschinen	5.362.317,46	84.508,55	115.055,37	288.889,70	5.272.991,68	3.689.836,46	419.365,92	0,00	288.888,70	3.820.313,68	1.452.678,00	1.672.481,00
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.522.327,41	167.274,46	0,00	145.321,35	1.544.280,52	936.184,41	155.069,46	0,00	81.344,35	1.009.909,52	534.371,00	586.143,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	380.978,60	439.252,24	-115.055,37	0,00	705.175,47	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	705.175,47	380.978,60
	8.005.821,87	691.035,25	0,00	434.211,05	8.262.646,07	4.802.685,97	595.141,38	0,00	370.233,05	5.027.594,30	3.235.051,77	3.203.135,90
III. Finanzanlagen												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	42.891.036,59	1.249.739,43	0,00	887.739,43	43.253.036,59	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	43.253.036,59	42.891.036,59
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	7.521.957,75	8.324.400,84	0,00	1.755.807,91	14.090.550,68	14.411,00	58.100,86	0,00	0,00	72.511,86	14.018.038,82	7.507.546,75
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.809.059,35	0,00	0,00	777.731,43	1.031.327,92	596.740,85	5.444,65	0,00	322.677,33	279.508,17	751.819,75	1.212.318,50
4. sonstige Ausleihungen	1.008.513,96	8.978.295,30	0,00	9.867,78	9.976.941,48	0,00	650.000,00	0,00	0,00	650.000,00	9.326.941,48	1.008.513,96
	53.230.567,65	18.552.435,57	0,00	3.431.146,55	68.351.856,67	611.151,85	713.545,51	0,00	322.677,33	1.002.020,03	67.349.836,64	52.619.415,80
	63.423.459,26	19.797.630,52	0,00	4.536.502,40	78.684.587,38	5.884.443,48	1.428.125,37	0,00	873.743,74	6.438.825,11	72.245.762,27	57.539.015,78

Masterflex AG, Gelsenkirchen

Anhang 2007

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

I. Allgemeine Angaben und Erläuterungen zum Jahresabschluss

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2007 sind nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach den Bestimmungen des HGB. Die Masterflex AG ist eine große Kapitalgesellschaft gem. § 267 Abs. 3 Satz 2 HGB, da die Aktien seit dem 16.06.2000 an der Frankfurter Wertpapierbörse, notiert im Börsensegment Prime Standard, gehandelt werden.

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer und in steuerlich zulässiger Höhe angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen die Material- und Fertigungseinzelkosten sowie Material- und Fertigungsgemeinkosten gemäß den steuerlichen Bewertungsvorschriften.

Geringwertige Wirtschaftsgüter sind im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Für die Gegenstände des Anlagevermögens gelten überwiegend folgende Nutzungsdauern:

Immaterielle Vermögensgegenstände	3 – 15 Jahre
Gebäude (Verkaufsbüro Süd)	50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 - 15 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 15 Jahre

Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Sonstige Ausleihungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Sofern zum Bilanzstichtag ein marktnaher Stichtagkurs verfügbar ist und die Anschaffungskosten über dem Abschlusskurs

lagen wird der Stichtagskurs angesetzt. Daraus resultierende Kursgewinne- und -verluste wurden erfolgswirksam gebucht.

In den **Vorräten** haben wir Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe sowie Handelsware zum gewogenen Einstandspreis oder zu niedrigeren Tageswerten angesetzt. Halb- und Fertigerzeugnisse werden mit den Herstellungskosten unter Einbeziehung der Material- und Fertigungsgemeinkosten bewertet. Abwertungen für Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer und aus geminderter Verwendbarkeit ergaben, sind in angemessenem Umfang berücksichtigt worden. Zuschüsse der öffentlichen Hand werden entsprechend dem steuerlichen Wahlrecht im Jahr des Zuganges aktivisch von den Vorräten abgesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben wir unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken bewertet. Für das allgemeine Kreditrisiko bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 1,0% gebildet. Für ersichtliche Forderungsausfälle wurden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Die **eigenen Anteile** werden gemäß § 265 Abs. 3 Satz 2 HGB separat im Umlaufvermögen unter der Position B.III. ausgewiesen. Auf der Passivseite wurden entsprechende Rücklagen für die eigenen Anteile gebildet (Position C.III.). Wertveränderungen werden erfolgswirksam bilanziert, soweit die Anschaffungskosten nicht überschritten werden.

In den **Rückstellungen** haben wir möglichen Einzelrisiken angemessen und ausreichend Rechnung getragen. **Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die **Aufwendungen** und **Erträge** sind auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

Der Jahresabschluss vermittelt unter Einbeziehung des Lageberichtes ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

II. Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVA

A. Anlagevermögen

Die Darstellung und Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens kann dem beige-fügten Brutto-Anlagenspiegel entnommen werden.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betragen EUR 43.253.036,59 (Vorjahr EUR 42.891.036,59). Im Vergleich zum Vorjahr sind die Anteile um EUR 362.000,00 gestiegen. Die Erhöhung ist auf nachträgliche Kaufpreiserhöhungen zurückzuführen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

In den Ausleihungen an verbundene Unternehmen sind ausschließlich Darlehensansprüche ent-halten.

Wertpapiere des Anlagevermögens

Bei den Wertpapieren handelt es sich u. a. um Renditepapiere aus dem DAX bzw. Euro Stoxx 50.

Sonstige Ausleihungen

In den sonstigen Ausleihungen werden verschiedene verzinsliche Darlehn ausgewiesen. Darauf entfallen Forderungen gegen Gesellschafter von insgesamt EUR 3.351.196,27. Forderungen aus Warengeschäften i.H.v. EUR 550.000,00 werden aufgrund einer Finanzierungsvereinbarung als langfristige Forderungen erfasst.

Die Masterflex AG hat in Verbindung mit einer Beteiligungsoption an einem Start-up-Unternehmen ein verzinsliches Darlehen in Höhe von TEUR 3.759 gewährt. Die Beteiligungsoption soll in mindestens 2 Schritten ausgeübt werden, beginnend in 2008.

B. Umlaufvermögen

Vorräte

Die Bewertungsmethoden nach § 240 Abs. 4 (Gruppenbewertung) und § 256 Satz 1 HGB (Bewertungsvereinfachung) wurden nicht angewendet.

Auf die Einbeziehung von Zinsen für Fremdkapital in die Herstellungskosten wurde verzichtet (§ 284 Abs. 2 Nr. 5 HGB).

Die im Vorjahr unter der Position B.I.2. „unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen“ ausgewiesenen Entwicklungsleistungen an der Brennstoffzelle sind durch Übernahme der Vertragsgrundlagen durch die Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH als Auftragsnehmer übertragen worden. Die kumulierten Herstellungskosten für die Vermögensgegenstände sind zum 01.01.2007 an vorgenannte Gesellschaft übertragen worden und nach Gefahrenübergang als Forderung gegen verbundene Unternehmen ausgewiesen worden.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden mit ihrem Nennwert bewertet. Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen wurden in angemessenem Umfang berücksichtigt und auf der Aktivseite von den Forderungen in Abzug gebracht.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen bestehen in Höhe von EUR 9.467.757,18 und enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von EUR 3.143.390,33.

Weitere Angaben zu B. Umlaufvermögen

	Insgesamt 31.12.2007	Restlaufzeiten	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr
	EUR	EUR	EUR
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.161.504,65	1.161.504,65	0,00
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	9.467.757,78	9.467.757,78	0,00
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.885.054,46	1.885.054,46	0,00
	12.514.316,89	12.514.316,89	0,00

Eigene Anteile

Die Bewertung der Anteile erfolgte am Bilanzstichtag zu Anschaffungskosten. Teilwertabschreibungen auf den Jahresschlusskurs an der Frankfurter Wertpapierbörse waren in Höhe von EUR 520.156,18 notwendig. Die 134.126 Aktien haben einen Anteil am Grundkapital in Höhe von EUR 134.126 bzw. 2,98 %.

Die Gesellschaft wurde durch den Beschluss der Hauptversammlung am 05. Juni 2007 mit Wirkung ab dem 06. Juni 2007 ermächtigt, bis zum 05. Dezember 2008 eigene Aktien mit einem höchstens auf diese Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 450.000,00 Euro zu erwerben. Das sind 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Hauptversammlung in Höhe von 4.500.000,00 Euro. Die erworbenen Aktien dürfen - zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71 a ff. AktG zuzurechnen sind - zu keinem Zeitpunkt 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen.

Entsprechend den Bilanzierungsvorschriften wurde auf der Passivseite die Rücklage für eigene Anteile in Höhe von EUR 2.555.296,85 gebildet.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

In den aktiven Rechnungsabgrenzungen sind künftige Leasingaufwendungen in Höhe von EUR 119.773,58 enthalten. Darüber hinaus enthält dieser Posten ein Disagio von EUR 206.181,34 resultierend aus einem 2004 gewährten Schuldscheindarlehen.

PASSIVA

A. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital beträgt im Geschäftsjahr EUR 4.500.000,00, eingeteilt in 4.500.000 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils EUR 1,00 je Aktie.

Genehmigtes Kapital

Durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 08. Juni 2005 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 07. Juni 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu EUR 2.225.000,00 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von bis zu EUR 2.225.000,00 Inhaberstückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen. Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge,
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zur Gewährung von Aktien zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen,
- bei Bareinlagen bis zu einem Betrag, der 10 % des zum Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht überschreitet, und wenn der Ausgabebetrag der Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet. Auf die vorgenannte 10 %-Grenze werden dabei eigene Aktien angerechnet, die binnen des Geschäftsjahres der Ausgabe der Aktien aus genehmigtem Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden.

Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung des § 4 der Satzung nach vollständiger oder teilweiser Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des genehmigten Kapitals und, falls das genehmigte Kapital bis zum 7. Juni 2010 nicht oder nicht vollständig ausgenutzt worden sein sollte, nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Der Vorstand hat von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Jahresüberschuss / Bilanzgewinn

Der Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr beträgt EUR 4.553.033,43 (Vorjahr: EUR 4.324.991,59). Unter Berücksichtigung der Anpassung der Rücklage für eigene Anteile von EUR 520.156,18 sowie des Gewinnvortrages von EUR 2.208.184,06 ergibt sich ein Bilanzgewinn von EUR 7.281.373,67.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt EUR 21.600.000,00. Dieser Betrag resultiert aus der Kapitalerhöhung von insgesamt 900.000 Aktien, die aus der am 06.05.2000 beschlossenen Kapitalerhöhung gegen Bareinlage stammen. Die Aktien wurden am 16.06.2000 an der Frankfurter Wertpapierbörse zu einem Emissionskurs von EUR 25,00 pro Aktie platziert. Der Emissionserlös wurde vor Abzug der Bankprovision in die Kapitalrücklage eingestellt.

Gewinnrücklagen

Für die eigenen Anteile (vgl. Pos. B.III.1.) wurde eine Rücklage in entsprechender Höhe (EUR 2.555.296,85) gebildet und unter der Position A.III.1. separat ausgewiesen.

B. Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für Gewährleistungen, Boni an Kunden, Überstunden, Prämien an Mitarbeiter, Urlaubsaufwendungen, Abschluss- und Prüfungskosten, Beiträge zur Berufsgenossenschaft und ausstehende Rechnungen.

Die Entwicklung der Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

	01.01.2007	Inanspruch-	Auflösung	Zuführung	31.12.2007
	EUR	nahme	EUR	EUR	EUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<u>Steuerrückstellungen</u>					
GewSt.	184.699,00	160.152,00	24.547,00	0,00	0,00
KöSt.	447.777,86	168.484,98	6.496,68	0,00	272.796,20
SolZ.	18.426,14	3.065,02	357,32	0,00	15.003,80
	650.903,00	331.702,00	31.401,00	0,00	287.800,00
<u>Sonstige Rückstellungen</u>					
Abschluss und Prüfung	90.000,00	90.000,00	0,00	100.000,00	100.000,00
Urlaub	97.400,00	97.400,00	0,00	114.150,00	114.150,00
Berufsgenossen.	72.150,00	72.150,00	0,00	87.200,00	87.200,00
Ausstehende Rechnungen	30.725,00	30.725,00	0,00	3.500,00	3.500,00
Prämien/Prov. Mitarbeiter	106.100,00	106.100,00	0,00	221.050,00	221.050,00
Überstunden	2.750,00	2.750,00	0,00	4.380,00	4.380,00
Sondervergütungen	0,00	0,00	0,00	120.000,00	120.000,00
Boni an Kunden	88.850,00	83.324,98	5.525,02	77.300,00	77.300,00
Gewährleistungen	33.200,00	32.700,00	500,00	32.700,00	32.700,00
	521.175,00	515.149,98	6.025,02	760.280,00	760.280,00

C. Verbindlichkeiten

Weitere Angaben enthält der beigefügte "Verbindlichkeitspiegel".

Verbindlichkeitspiegel - Weitere Angaben zu C. Verbindlichkeiten:

2007	Gesamt	Restlaufzeiten				davon gesichert durch Pfand- u. ä. Rechte	Art der Sicherheit
		bis zu einem Jahr		zwischen 1 - 5 Jahre	von mehr als 5 Jahren		
		allgemein	* aus Steuern ** im Rahmen der sozialen Sicherheit				
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr)	52.006.310,12 (36.374.998,55)	23.306.310,12 (13.374.998,55)	0,00 (0,00)	28.262.500,00 (23.000.000,00)	437.500,00 (0,00)	0,00 (275.000,00)	Keine (Verpfändung Geschäftsanteile)
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	761.926,99 (1.143.425,51)	761.926,99 (1.143.425,51)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	950.126,98 (235.358,36)	950.126,98 (235.358,36)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	
4. Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	468.679,16 (68.629,28)	468.679,16 (68.629,28)	* 424.423,08 (52.726,09) ** 2.456,17 (618,07)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	
(Vorjahr)	54.187.043,25 (37.822.411,70)	25.487.043,25 (14.822.411,70)	426.879,25 (53.344,16)	28.262.500,00 (23.000.000,00)	437.500,00 (0,00)	0,00 (275.000,00)	

III. Informationen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB).

Umsatzerlöse

Im Geschäftsjahr wurden im Geschäftsbereich Hightech-Schläuche (HTS) Umsatzerlöse in Höhe von EUR 15.786.243,86 erzielt. Gemäß § 285 Nr. 4 HGB teilen sich diese Umsätze in folgende geographische Märkte auf:

	2007 EUR	2006 EUR
Inland	10.649.178,50	10.727.932,63
Europa	4.081.081,56	3.935.592,27
Sonstige	1.055.983,80	2.082.151,69
Gesamt	15.786.243,86	16.745.676,59

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge i.H.v. EUR 810.331,65 beinhalten Zuschüsse i.H.v. EUR 252.357,70, davon für Entwicklungsaufträge von EUR 173.840,79.

Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens

Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens von insgesamt TEUR 1.405 beinhalten mit TEUR 488 ein im Berichtsjahr 2007 abgerechnetes Finanzgeschäft (Wertpapier-Darlehensgeschäft). Die korrespondierende Aufwandsposition betrug TEUR 488 und wird unter den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen.

Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens

Die Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgte entsprechend § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB zu den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung einer außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von EUR 5.444,65 auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Unter sonstigen betrieblichen Erträgen ist eine Wertaufholung in Höhe von EUR 219.009,25 gem. § 280 Abs. 1 HGB ausgewiesen.

Auf eine Forderung aus Warengeschäften, die unter den sonstigen Ausleihungen ausgewiesen wird, wurde entsprechend § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von EUR 650.000,00 vorgenommen.

Ertragsteuern

Die Aufwendungen für Steuern vom Einkommen und Ertrag entfallen vollumfänglich auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und berücksichtigen den zusätzlichen Steueraufwand von einigen Tochterunternehmen aufgrund mit diesen Gesellschaften abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträgen.

IV. Sonstige Angaben

1. Haftungsverhältnisse (§ 251 HGB) und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

	31.12.2007 EUR	31.12.2006 EUR
1) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften:		
- Bürgschaften zur Absicherung von Krediten (Angiokard)	41.126,78	462.410,23
	<u>41.126,78</u>	<u>462.410,23</u>
2) Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen:		
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Volksbank Halberstadt eG (Novoplast Schlauchtechnik GmbH)	1.497.105,75	1.350.057,51
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Commerzbank AG (Techno- Handelsgesellschaft mbH)	207.146,40	219.907,41
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Commerzbank AG (Angiokard)	265.289,12	597.492,01
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Deutsche Bank AG (Angiokard)	0,00	700.000,00
- Patronatserklärung zur Absicherung von Krediten (Angiokard)	300.000,00	808.174,77
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Commerzbank AG (Matzen und Timm GmbH)	3.200.000,00	0,00
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG (SURPRO Oberflächentechnikbeschichtungs- und Beratungszentrum GmbH)	217.213,54	0,00
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Bankhaus Lampe KG (SUPRO Oberflächentechnikbeschichtungs- und Beratungszentrum GmbH)	200.022,76	0,00
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG (DICOTA Gesellschaft zur Entwicklung von Tragesystemen für elektrische Geräte mbH)	791.366,24	0,00
- Patronatserklärung zur Absicherung von Krediten gegenüber Vereinigte Volksbank eG (Novoplast Schlauchtechnik GmbH)	250.000,00	0,00
	<u>6.928.143,81</u>	<u>2.325.574,19</u>
Gesamt	<u>6.969.270,59</u>	<u>2.787.984,42</u>

Der Ausweis betrifft in voller Höhe Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen im Wesentlichen aus einem Immobilien-Leasingvertrag, aus einem Leasingvertrag über Soft- und Hardware, aus Lizenzvereinbarungen sowie aus Kooperationsvereinbarungen.

Am 20.03.1993 wurde ein Immobilien-Leasingvertrag zwischen einer Objektgesellschaft und der Masterflex AG über Produktions- und Lagerhallen sowie Verwaltungsgebäude geschlossen. Notwendig gewordene Erweiterungen wurden durch Nachträge in den bestehenden Leasingvertrag einbezogen. Die Laufzeit des Vertrages endet voraussichtlich im Juli 2014. Die monatliche Leasingrate betrug im Jahr 2007 ca. EUR 24.729,26. Unter Berücksichtigung monatlicher Leasingsonderzahlungen beträgt der monatliche Aufwand zuletzt EUR 39.804,52.

Die Masterflex AG hat das Recht, den Leasinggegenstand zum 31. Juli 2014 zum vertraglich vereinbarten Restwert zu erwerben. Umgekehrt hat die Objektgesellschaft das Recht, den Leasinggegenstand zum 31. Januar 2017 der Masterflex AG zum Kauf anzudienen. Der Kaufpreis entspricht dem vertraglich kalkulierten Restwert, mindestens dem steuerlichen Buchwert.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen wie folgt:

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr einen Leasingvertrag über neu angeschaffte Soft- und Hardware im Rahmen des „Sale and Lease Back“ abgeschlossen.

Die Gesellschaft hat eine Lizenzvereinbarung über die zeitlich uneingeschränkte Nutzung eines Beschichtungsverfahrens für innenbeschichtete Hohlkörper geschlossen, und zwar beschränkt auf Europa. Der Lizenzvertrag sieht leistungsbezogene Lizenzentgelte vor.

Übersicht über die geleaste Vermögensgegenstände in 2007

Mietobjekte	Monatliche Miete EUR	Restliche Mietdauer in Monaten	Letzter Mietmonat	Voraussichtlich fällige Grundmietraten per 31.12.2007 TEUR
Produktions- u. Lagerhallen sowie Verwaltungsgebäude	z.Z. 42.804,52	12-79	07/2014	3.180
Kfz-Leasing	3.971,12	8 - 33	08/2008 – 09/2010	82
Minolta bizhub C350Kopierer	483,40	11	11/2008	5
Soft- u. Hardware	9.350,27	58	10/2012	542
				<u>3.809</u>

2. Verbundene Unternehmen (§ 285 Nr. 11 HGB)

Die bisher bestehenden (direkten) Beteiligungen an den Tochtergesellschaften

- TechnoBochum GmbH in Bochum (Nordrhein-Westfalen),
- Matzen & Timm GmbH in Norderstedt (Schleswig-Holstein),
- Masterflex S.A.R.L. in Bèlignieux (Frankreich),
- Flexmaster USA, Inc. in Houston (USA),
- Masterflex Ltd. in Oldham (England),
- Masterflex Bulgaria Eood in Sofia (Bulgarien),
- Masterflex Cesko s.r.o. in Plana (Tschechien),
- Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH in Herten (Nordrhein-Westfalen),
- Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG in Friedeburg (Niedersachsen),
- Angiokard Verwaltung GmbH in Friedeburg, (Niedersachsen),
- Dicota GmbH in Bietigheim-Bissingen (Baden-Württemberg),
- Surpro Verwaltungs GmbH in Wilster (Schleswig-Holstein),

sind im Geschäftsjahr 2007 unverändert geblieben.

In allen Beteiligungsgesellschaften ist das Stamm- bzw. Komanditkapital voll eingezahlt.

Die Geschäftsanteile an der Novoplast Schlauchtechnik GmbH, Halberstadt,

eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Halberstadt, HRA 1417, wurden am 22. März 2007 von der Masterflex AG auf die Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG übertragen.

Von der Regelung des § 287 HGB wurde Gebrauch gemacht. Dem gemäß werden die in § 285 Nr. 11 und 11a HGB verlangten Angaben in einer besonderen Aufstellung gemacht. Diese Aufstellung wird bei dem elektronischen Handelsregister eingereicht.

Die Masterflex AG ist als Mutterunternehmen von der Aufstellung eines Konzernabschlusses nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches befreit, da das Unternehmen alternativ einen Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bereitstellt (§ 315 a HGB). Zum Konsolidierungskreis gehören alle o. g. verbundenen Unternehmen.

3. Währungsumrechnung (§ 284 II Nr. 2 HGB)

Die Umrechnung in Euro für Anschaffungen von Sachanlagen, Beteiligungen und Gegenständen des Umlaufvermögens wird mit dem Kurs zur Zeit ihrer Anschaffung oder Herstellung vorgenommen.

Die Forderungen, Ausleihungen und Verbindlichkeiten, die auf ausländische Währungen lauten, wurden zum 31.12. jeweils mit dem Stichtagskurs angesetzt, wenn die Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände über oder die Anschaffungskosten der Verbindlichkeiten unter dem Abschlusskurs lagen. Dabei kamen folgende Kurse zum Ansatz:

	31.12.2007 EUR
1 Englisches Pfund (£)	1,3611
1 US Dollar (\$)	0,6794
1 Bulgarischer Leva (LEV)	0,5113
1 Tschechische Krone (CZK)	0,0376

4. Unternehmensorgane

Der Vorstand der Gesellschaft besteht satzungsgemäß aus mindestens einem Mitglied. Derzeit gehören dem Vorstand drei Mitglieder an, und zwar:

1. Herr Detlef Herzog, Kaufmann
(Vorstandsvorsitzender)

2. Herr Diplom-Ökonom Ulrich Wantia, Kaufmann
(Vorstandsmitglied)

3. Herr Dr.-Ing. Andreas Bastin, Kaufmann
(Vorstandsmitglied)

Gegenüber einem Vorstandsmitglied besteht eine unbesicherte, verzinsliche (5,5%) Darlehensforderung von EUR 84.668,41.

Darüberhinaus besteht gegenüber einem Vorstandsmitglied, einem Aufsichtsratsmitglied sowie einem wesentlich beteiligten Aktionär eine nachrangige Forderung von EUR 3.351.196,27, die nur dann geltend gemacht werden kann, wenn die Forderung nicht aus Ansprüche aus einem anhängigen Aktivprozess oder gegen die D & O Versicherung befriedigt werden.

Der Aufsichtsrat besteht satzungsmäßig und gegenwärtig aus drei Mitgliedern:

1. Dipl.-Ing. Friedrich-Wilhelm Bischooping, Engineering Consultant
(Aufsichtsratsvorsitzender)
2. Dr.-Ing. Detlef Stolten, ordentlicher Professor an der RWTH Aachen, Lehrstuhl für Brennstoffzellen (stellv. Vorsitzender)
3. Prof. Dr. Paulus Cornelis Maria van den Berg, Director of Intensive Care an der Universität Leiden, Niederlande

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind unter der Verwaltungsanschrift der Gesellschaft zu erreichen. Jedes Mitglied des Aufsichtsrates erhält für jedes volle Geschäftsjahr der Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Grundvergütung in Höhe von EUR 7.000,00. Der Vorsitzende erhält die zweifache, der Stellvertreter die anderthalbfache Vergütung. Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von insgesamt EUR 31.500,00 erhalten.

Darüber hinaus kann die Hauptversammlung eine variable Vergütung vorsehen.

5. Angaben über Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses bestehen keine Beteiligungen von mehr als 3 % an der Masterflex AG, die der Gesellschaft gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitzuteilen sind.

6. Vergütungen an den Abschlussprüfer

Im Geschäftsjahr 2007 betragen die Aufwendungen (Rückstellungen) für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses TEUR 80 Für die Steuerberatung und sonstige Beratungsleistungen wurden zusätzlich TEUR 48 im Aufwand erfasst.

7. Derivative Finanzinstrumente

Die Masterflex AG hat in 2005 mit einem Kreditinstitut einen Vertrag über ein derivatives Finanzinstrument (Zinsdifferenz Swap) abgeschlossen. Am 25.10.2007 hat die Masterflex AG diesen Vertrag angefochten und hilfsweise mit sofortiger Wirkung gekündigt. Der Vertrag wurde mit dem seinerzeit einem aktuellen Marktwert in Höhe von EUR 2.825.00,00 zu Lasten der Masterflex AG aufgelöst und als Ausleihung s.o. bilanziert.

Die Masterflex AG hat in 2005 mit einem Kreditinstitut einen Vertrag über ein derivatives Finanzinstrument (Zinsdifferenz Swap) abgeschlossen. Der Vertrag beginnt am 1. Sept. 2005 und endet am 1. Sept. 2010. Bezugsbetrag ist EUR 15 Mio. Masterflex AG erhält über die Laufzeit des Vertrages eine feste Verzinsung von 3% und muss im Gegenzug einen festen Zins von 2,4% zahlen. Darüber hinaus ist vereinbart, dass am Ende der Vertragslaufzeit ein Zinsdifferenzausgleich erfolgt, der in Abhängigkeit von der Entwicklung der Zinsdifferenz von 30-Jahres-EURO-Swap-Satz zu 2-Jahres-EURO-Swap-Satz ermittelt wird. Auf Basis der von dem Kreditinstitut zur Verfügung gestellten Prognosedaten ergibt sich zum Bilanzstichtag ein beizulegender Zeitwert von TEUR -891. Für dieses Rechtsgeschäft haben ein Vorstandsmitglied, ein Aufsichtsratsmitglied sowie ein Altgesellschafter erklärt, dass die Gesellschaft von allen Verpflichtungen aus diesem Derivat wirtschaftlich freigestellt wird.

8. Angaben zur Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr 2007 waren beschäftigt:

	31.03.2007	30.06.2007	30.09.2007	31.12.2007
Kaufmännische Arbeitnehmer	56	57	58	65
Gewerbliche Arbeitnehmer	48	48	51	52
	104	105	109	117

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer beträgt 109.

9. Angaben zum Corporate Governance Kodex (CGK)

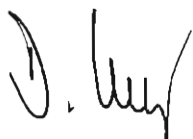
Vorstand und Aufsichtsrat der Masterflex AG haben im Dezember 2007 erneut eine Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

10. Gewinnverwendung

Der Vorstand der Masterflex AG schlägt vor, eine Dividende von EUR 0,80 je Aktie auszuschütten. Die Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinnes für das Geschäftsjahr 2007 erfolgt auf der Hauptversammlung der Gesellschaft am 04. Juni 2008.

Masterflex AG

Gelsenkirchen, den 18. März 2008



Detlef Herzog
(Vorstandsvorsitzender)



Ulrich Wantia
(Vorstand)



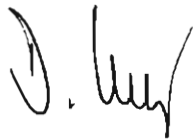
Dr. Andreas Bastin
(Vorstand)

Masterflex AG

Bilanzzeit

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.“

Gelsenkirchen, den 18. März 2008
Der Vorstand



Detlef Herzog
(Vorstandsvorsitzender)
Vorstandes)



Ulrich Wantia
(Mitglied des Vorstandes)



Dr. Andreas Bastin
(Mitglied des

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

"Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der **MASTERFLEX AG, Gelsenkirchen**, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar."

MBT WIRTSCHAFTSTREUHAND GMBH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Taphorn
Wirtschaftsprüfer

Nietfeld-Yasar
Wirtschaftsprüferin

Lohne, den 18. März 2008